

# frieden



Zeitschrift des Volksbundes  
Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Mai  
2016



Zum  
Gedenken



## Titelbild dieser Ausgabe

### Wiedereinweihung Langemark

Das Foto zeigt kleine Holzkreuze mit dem Vergissmeinnicht-Symbol.

(Foto: Maurice Bonkat)

## 4 **Schwerpunkt** Kleine Kreuze des großen Krieges

Gedenken an Ersten Weltkrieg:  
Spurensuche auf Flanderns  
Schlachtfeldern



EIN UNBEKANNTER  
DEUTSCHER SOLDAT  
JOACHIM PADE  
LT. 18.9.19+10.3.45

## Leitbild Auf der Zielgeraden

8

Diskussion um das neue Leitbild  
des Volksbundes Deutsche  
Kriegsgräberfürsorge

## 12 **Jugendarbeit** Soziale Siegertypen gefunden!

Junge Ehrenamtliche der Landes-  
verbände Bremen und Thüringen für  
soziales Engagement ausgezeichnet



## 28 **Benefizkonzert** Merci, Musikkorps!

Hochklassige Musik und eine hohe  
Spendensumme erbrachte das Benefiz-  
konzert in der Münchner Residenz



**Schwerpunkt**

4 **Kleine Kreuze des großen Krieges** *Spurensuche auf Flanderns Schlachtfeldern*

**Leitbild**

8 **Auf der Zielgeraden** *Diskussion um das Leitbild*

**Flucht & Vertreibung**

9 **Im Land der Pustebäumen** *Surminski-Lesung in Hamburg*

**Aktuell**

10 **Gegen das Vergessen** *Neue Informationstafeln in Kassel*

**Jugendarbeit**

12 **Soziale Siegertypen gefunden!** *Preise für Volksbund-Jugendarbeit*

**Kompetenzcenter**

14 **Die Kompetenzcenterreform** *Jugendarbeit des Volksbundes – fit für die Zukunft*  
 16 **Signal des Aufbruchs** *Bundesjugendausschuss begrüßt Kompetenzcenter*

**Jahresempfang**

17 **Erster Jahresempfang in Berlin** *Akteur der Erinnerungs- und Gedenkpolitik*

**Wissenschaftl. Beirat**

18 **Neuer Wissenschaftlicher Beirat** *Professor Sönke Neitzel übernimmt Vorsitz*

**Arbeitsbilanz 2015**

AB **Zahlen und Fakten** *Danke für Ihre Hilfe!*

**Nationalpreis**

19 **Differenzierte Erinnerung** *Deutscher Nationalpreis für den Volksbund*

**Reisen**

20 **Reisen „mit uns“** *Volksbund-Reiseprogramm 2016*

**Zeitzeugen**

22 **Ein Geheimnis, das keines ist** *Aus dem Leben einer 96-Jährigen*

**Erster Weltkrieg**

24 **Pulverdampf zum Jahrestag** *Jugendarbeitskreis erinnert an Verdun-Schlacht*

**Gedenkkultur**

26 **Polen in der Wehrmacht** *Diskussion über ein sensibles Thema*

**Benefizkonzert**

28 **Merci, Musikkorps!** *Münchner Benefizkonzert bringt über 25 000 Euro*

**Veranstaltungen**

29 **Veranstaltungskalender 2016** *Gedenkveranstaltungen des Volksbundes*

**Friedenspark**

30 **Alte und neue Baumpaten gesucht!** *Lebendiges Zeichen der Erinnerung*

31 **Namen & Nachrichten**

34 **Impressum**

35 **Coupon**

✓ **Spendenkonto: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.**  
 IBAN: DE23 5204 0021 0322 2999 00 • BIC: COBADEFFXXX • Commerzbank Kassel

☎ **Beitrag und Spende per Telefon: 0561 – 7009 – 0**  
 Bitte halten Sie Ihre Mitgliedsnummer bereit! Danke für Ihre Hilfe!



Foto: Dirk Bleicker

**Markus Meckel**  
 Präsident  
 des Volksbundes

## Liebe Leserinnen und Leser,

71 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges und über 100 Jahre nach dem Beginn des Ersten Weltkrieges befindet sich der Volksbund mitten in einem wichtigen Reformprozess: Er steht vor der Herausforderung, das öffentliche Gedenken in die nächsten Generationen zu tragen. Dies macht es notwendig, dass sich der Volksbund stärker als ein neuer Akteur der Erinnerungs- und Gedenkpolitik profiliert. Der dazu notwendige Reformprozess – über den Sie in dieser Ausgabe lesen können – ist bereits auf den Weg gebracht. So haben wir im Hauptstadtbüro Berlin ein eigenes Referat Erinnerungskultur und Netzwerkarbeit gegründet. Im Bereich der Jugendarbeit gehen wir mit der Gründung von Kompetenzcentern ebenfalls neue Wege. Ein weiterer Meilenstein im Reformprozess wird in diesem Jahr die Verabschiedung unseres Leitbildes sein. Dass unsere internationale Friedensarbeit eine hohe Wertschätzung genießt, zeigt sich zuletzt auch durch eine Reihe von Preisverleihungen. In diesem Jahr zeichnet die Deutsche Nationalstiftung den Volksbund für seine Gedenk-, Jugend- und Bildungsarbeit mit dem Nationalpreis aus. Diese Ehrungen und vor allem das große Engagement unserer Förderer bestärken uns darin, dass wir mit der Weiterentwicklung unserer Arbeit auf dem richtigen Weg sind!

Herzliche Grüße

Ihr Markus Meckel

# Kleine Kreuze des großen Krieges

## Spurensuche auf Flanderns Schlachtfeldern

Je größer, je schrecklicher ein Krieg, so scheint es, umso kleiner wirkt das Schicksal des einzelnen Soldaten. Franzosen und viele Belgier nennen den Ersten Weltkrieg *La Grande Guerre*, den großen Krieg. In ihm war das einzelne Schicksal vollends bedeutungslos geworden. Die Menschen starben zu Millionen. Es war egal. Allein die vielen Angehörigen blieben zurück, und mit ihnen der Wunsch, an ihre Lieben zu erinnern.

So entstand 1919 der Volksbund. Er wollte Schicksalsgemeinschaft der Trauernden und Bund für den Frieden sein.

ßere Bedeutung als der zeitlich näherliegende Zweite Weltkrieg. Während letzterer in wenigen Wochen zwar stürmisch und verheerend war, aber eben doch weiterzog, blieb der Erste Weltkrieg – und wollte nicht mehr weichen. Er war das Krebsgeschwür dieser Region. Seine Narben überzogen das ganze Land bis tief unter die von Granatbeschuss aufgewirbelten Graswurzeln. In Ypern zum Beispiel, wo 1915 der erste schreckliche Giftgasangriff durch das kaiserliche Heer erfolgte, verlief die Frontlinie über Jahre direkt vor dem Stadttor. Daran wird noch heute am Menen-Tor erinnert, seit 1928

### Blume des Gedenkens

Aus dieser Zeit stammt das berühmte Gedicht *In Flanders Fields*. Es entstammt der Trauer des Offiziers John McCrae über den Tod eines Kameraden bei Ypern. Darin beschwört er die Mohnblume als Sinnbild des Erinnerns an die gefallenen Soldaten. Das Gedicht beginnt mit den Worten: „**Auf Flanderns Feldern blüht der Mohn zwischen den Kreuzen, Reihe um Reihe, die unseren Platz markieren; und am Himmel fliegen die Lerchen noch immer tapfer singend, unten zwischen den Kanonen kaum gehört. (...)**“.

Die Mohnblume ist in Form der stilisierten roten Remembrance Poppies seither ein weltweit bekanntes Symbol für die Toten der Weltkriege. Es ist die Blume des Gedenkens. Man sieht sie überall auf den zahlreichen Kriegsgräberstätten

*In Flanders Fields* – so lautet der Beginn und auch der Titel des wohl bekanntesten englischsprachigen Gedichtes des Ersten Weltkrieges.

Foto: Wikimedia Commons



Doch was ist davon nach fast 100 Jahren geblieben? Was sagen uns all die nachgebauten Schützengräben, die vielen Kriegsmuseen und Kriegsgräberstätten rund um Langemark heute? Spurensuche auf historischen Schlachtfeldern, *in Flanders Fields*. Der Große Krieg hat für Belgien und speziell Flandern eine noch viel grö-

jeden Abend um acht Uhr mit kurzer Unterbrechung durch den Zweiten Weltkrieg. Kern der von stimmungsvoller Dudelsack-Musik begleiteten Last-Post-Zeremonie ist das ehrenvolle Gedenken an die vielen britischen Kriegstoten, die hier einst ihr Leben ließen.



Westflanderns, zum Beispiel auch in St. Juliaan, der kanadischen Gedenkstätte nur wenige Kilometer von Langemark entfernt. Ein paar Kilometer die Landstraßen hinab findet sich Essex Farm Military Cemetery, ein weiterer Friedhof des Ersten Weltkrieges mit einer besonderen Geschichte. Denn dort liegt der erst 22-jährige Alexis Helmer begraben. Ihm widmete McCrae sein Flandern-Fields-Poem: „(...) **Wir sind die Toten. Vor wenigen Tagen noch lebten wir, fühlten den Morgen und sahen den leuchtenden Sonnenun-**



Musiker ist sogar Teil des Programms, andere Kinder tragen vor den deutschen Gräbern ihre eigenen Gedanken zum Ersten Weltkrieg vor. Sie wirken dabei sehr nachdenklich, aber auch souverän, gefasst. Dies ist nicht ihr erster Besuch auf einer Kriegsgräberstätte, nicht ihr erster Kontakt zu den schrecklichen Folgen des Krieges, die man hier in Flandern ohnehin niemals aus dem Auge verliert.

### Tour zu den Toten

Zugleich ist der in Flandern dominierende Gedenktourismus aber auch ein Geschäft. Zu Hunderttausenden strömen die Besucher vor allem vom anderen Kanalufer in das historische Kriegsgebiet, zu den Gräbern der Toten. Dazu gibt es bunte Andenken, Kuscheltiere und T-Shirts mit Mohnblumen oder auch stilisierte Gasmasken. Man kann das geschmacklos finden, aber auch dies ist eine Form des Gedenkens. In Flandern ist sie sogar weit

tergang, liebten und wurden geliebt, und nun liegen wir auf Flanderns Feldern. (...)“

Dieses Gedicht ist ein Symbol des Leidens der häufig sehr jungen Soldaten, die im Ersten Weltkrieg ihr Leben ließen. Für britische Schulkinder ist der Text Pflichtlektüre. Zudem sieht man sie und auch viele belgische Pennäler in Klassenstärke

an den zentralen Gedenk- und Erinnerungsorten Westflanderns, am Menentor, dem Flanders-Fields-Museum, dem Dodengang oder auf einer der zahlreichen Kriegsgräberstätten. Während der Gedenkfeier anlässlich der Wiedereinweihung der deutschen Kriegsgräberstätte Lange-mark am 16. Oktober 2015 sind ebenfalls viele belgische und britische Schüler anwesend. Eine Gruppe junger belgischer

**Belgische Schulkinder und Jugendliche haben großen Anteil an der bewegenden Gedenkveranstaltung zur Wiedereinweihung der deutschen Kriegsgräberstätte des Ersten Weltkrieges in Langemark/Belgien.**

*Fotos: Maurice Bonkat*



verbreitet. Im Gedicht von McCrae heißt es am Ende: „(...) **Nehmt auf unseren Streit mit dem Feind: Aus sinkender Hand werfen wir Euch die Fackel zu, die Eure sei, sie hoch zu halten. Brecht Ihr den Bund mit uns, die wir sterben, so werden wir nicht schlafen, obgleich Mohn wächst auf Flanderns Feldern.**“

Nehmt auf unseren Streit? Haltet hoch die Fackel? Diese Worte McCraes kann und sollte man durchaus als patriotisch-heroisierend, als Aufforderung zum weiteren Kriegskampf kritisieren. Natürlich sind solche Aussagen im historischen Kontext zu betrachten. Ganz ähnlich verhält es sich mit den Inschriften auf der deutschen Kriegsgräberstätte Langemark: „Deutschland muss leben und wenn wir sterben müssen“ liest man dort über dem Türsturz der Eingangshalle auf einer prunkvollen Metallplatte. Auch so ein Satz, der einen heute erschrecken lässt und Fragen aufwirft: Wie wurden die Menschen damals ideologisiert? Führt ein direkter Weg von der propagandistischen Ausschachtung eines vermeintlichen Heldentodes in den Schützengräben des Ersten hin zum absoluten Töten des Zweiten Weltkrieges? Und welches Licht wirft dieser Ort auf die gemeinsame Zukunft in Europa und der Welt?

## Digitaler Friedhof

„Um auf diese Fragen Antworten zu geben und diesen besonderen Ort jedem Besucher erfahrbar zu machen, haben wir uns entschlossen, die Kriegsgräberstätte Langemark zum ersten ‚digitalen Friedhof‘ auszubauen. Mit dem eigenen Smartphone oder Tablet werden Besucher an verschiedenen Stellen des Friedhofs multimediale Inhalte zur Geschichte, zum Friedhof oder zu einem Toten abrufen können“, erklärt Markus Meckel, Präsident des Volksbundes, noch kurz vor der Einbettung weiterer Weltkriegstoter in Langemark.

Dabei erfährt man mittels des digitalen Friedhofs viel über den Mythos, die Legende von Langemark. Damals waren es Tausende, die sich begeistert freiwillig zum Kriegsdienst meldeten, häufig auch ganze Schulklassenverbände samt Lehrerschaft. Und in der Ersten Flandern-



Markus Meckel probiert in Langemark die neue App zum digitalen Friedhof aus.

schlacht sollen dann die meist sehr jungen Männer in aussichtsloser Situation mit dem Deutschlandlied auf den Lippen in den „süßen Tod“ gegangen sein, so die Legende. Doch am Sterben ist nichts süß. Im Gegenteil: Viele der Freiwilligen, frisch von der Schule oder der Universität kommend, dazu militärisch schlecht ausgebildet und ausgerüstet, wurden grausam niedergemetzelt und verstümmelt. Sie wurden verheizt.

## Flämische Regierung hilft

Das alles ist nun hundert Jahre her. Und auch die Kriegsgräberstätte, die offiziell erst 1932 eingeweiht wurde, aber ursprünglich schon ab 1915 in kleinerer Form bestand, ist gewissermaßen in die Jahre gekommen. So unternahm der Volksbund in bester Zusammenarbeit mit den flämischen Behörden erhebliche Anstrengungen, die Kriegsgräberstätten in Langemark und auch in Vladslo zu renovieren. Dies alles ist nun geschafft. In diesem Zusammenhang bedankte sich Markus Meckel für die finanzielle Hilfe durch die flämische Regierung, welche die Restaurierung der deutschen Kriegsgräberstätten schon seit Jahren mit hohen sechsstelligen Summen unterstützt. So auch in Langemark, wo der durch den Architekt-

ten Robert Tischler ursprünglich eingerichtete Rundgang auch aus Denkmalschutzgründen wiederhergestellt wurde.

## Ehrendes Andenken bewahren

Neben der baulichen Veränderung erlebt dieser Friedhof aber vor allem eine Veränderung in der Wahrnehmung der Menschen. Was früher für die einen die verhasste Begräbnisstätte des Besatzers und für die anderen ein vermeintlich idealer Ort der Heldenverehrung war, ist zu einer Stätte der Begegnung geworden. Nationales Pathos ist im Zusammenhang mit der Erinnerung an den Ersten Weltkrieg inzwischen einem internationalisierten Gedenken gewichen. Dieses Fazit zieht auch der deutsche Botschafter Rüdiger Lüdeking: „In Langemark sind über 44 000 deutsche Soldaten begraben. Sie waren an dem durch nichts zu rechtfertigenden Überfall auf das neutrale Belgien vor jetzt mehr als 100 Jahren beteiligt. Sie haben Leid und Tod gebracht. Gleichzeitig waren sie jedoch auch selbst Opfer, Opfer einer unsinnigen, menschenverachtenden militärischen Logik. In ihren Ängsten, in ihrem Leid und in ihrem Tod waren die deutschen Soldaten vereint mit ihren Gegnern. Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.“

Die Bewusstmachung der teils unterschiedlichen Perspektiven auf historische Tatsachen sowie das einzelne Menschenschicksal intensiver in den Fokus zu nehmen, dies hat sich auch das weltberühmte In-Flanders-Fields-Museum in Ypern zum Ziel gesetzt. Es findet sich direkt im neu aufgebauten Zentrum der im Ersten Weltkrieg fast vollständig zerstörten Stadt. Im ehemaligen Gewandhaus zeigt das mehrfach ausgezeichnete Museum schon seit 2012 eine interaktive Ausstellung. Das Besondere hier ist die Darstellung des Alltags der einfachen Soldaten. Man sieht ihr Essgeschirr, Zigarrenkisten, Bartbinder, aber eben auch damals neuartige Prothesen, Apparaturen zum Verströmen von Giftgas sowie Massen an Patronen, Granaten und Maschinengewehren. An anderer Stelle geht der Besucher selbst durch einen Schützengraben, umhüllt vom faden Schein der Lichtinstallation und dem fürchterlichen Klang eben jener Maschinengewehre.

### Sie fühlten wie ich

Am stärksten sind jedoch die Eindrücke, die sich aus den Zeitzeugenaussagen ergeben, denen man an verschiedenen Stellen des Museums in Form von Video-Einspielern begegnet. Diese Texte werden von Schauspielern eindrucksvoll gesprochen und bleiben bei den Zuhörern nicht ohne Wirkung. Ohnehin ist es das erklärte Ziel dieses Museumskonzeptes, den Gast aus seiner passiven Rolle als Betrachter ein wenig herauszuholen. Er soll beteiligt, sogar emotional berührt werden.

Ähnliches geschieht bereits seit einigen Jahren auch innerhalb der Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten des Volksbundes. Auch dort wird das große Ganze des Krieges am konkreten Beispiel von Einzelschicksalen sehr viel deutlicher – und vor allem ganz konkret und anschaulich. Doch woher stammen diese Daten? Die Antwort auf diese Frage findet sich nicht im beschriebenen Obergeschoss mit den eindrucksvollen Exponaten und Installationen, sondern vielmehr im Erdgeschoss des Gewandhauses. Dort findet man den wissenschaftlichen Unterbau des preisgekrönten Museums.

### Wir werden niemals fertig

Hier ist das „Reich“ des Wissenschaftlers Pieter Trogh und seiner Kollegen. Dieses Reich besteht aus endlosen Namenlisten, Bücherreihen, kistenweise Feldpostbriefen, Luftaufnahmen und vielem mehr. Alles aus dem Ersten Weltkrieg. Alles gespendet. Das Problem: „Vieles muss erst noch gelesen oder überhaupt erst gesichtet, katalogisiert und wissenschaftlich bewertet werden. Es ist eine Mammutaufgabe“, sagt Pieter Trogh und lächelt. Ein bisschen Hilfe gab es dabei auch vom Volksbund. Insgesamt übermittelten die Mitarbeiter des Volksbund-Gräbernachweises weit über 65 000 Datensätze an das Museums- und Forschungsarchiv.

### Mit welcher Enttäuschung

Auch während der Gedenkveranstaltung auf der Kriegsgräberstätte Langemark verdeutlicht Markus Meckel das

Schicksal eines Soldaten anhand eines Zeitzeugendokumentes, nämlich des Briefes eines deutschen Studenten, der einst hier in Westflandern den Heldentod suchte: „Mit welcher Freude, welcher Lust bin ich hinausgegangen in den Kampf, der mir als die schönste Gelegenheit erschien, Lebensdrang und Lebenslust sich austoben zu lassen. Mit welcher Enttäuschung sitze ich hier, das Grauen im Herzen.“ Diese Zeilen stammen von Alfred Buchalski und richteten sich an seine Mutter. Gesehen hat er sie nicht mehr. Er starb im Alter von nur 23 Jahren: „Sein Tod steht beispielhaft für das tragische Schicksal, welches so viele Soldaten in dieser Zeit erlitten. Doch die Auswirkungen dieser Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts betreffen nicht nur die Zeitzeugen von 1914. Deutschland setzte hier in der Region erstmals Giftgas als Waffe ein – das war der Anfang moderner Massenvernichtungswaffen. Der Erste Weltkrieg, der ‚Große Krieg‘, warf seine Schatten auf das gesamte Jahrhundert: Mit ihm wurden Konflikte gesät, die bis heute nachwirken.“

Heute liegt das Grab von Alfred Buchalski mit der Nummer 7158 im Block A

der Kriegsgräberstätte Langemark. Nicht weit davon werden am 16. Oktober 2015 weitere Kriegstote eingebettet. Als einige der anwesenden Grundschüler die kleinen schwarzen Säрге sehen, wundern sie sich: „Waren das so kleine Soldaten?“ Für Erwachsene ist es ebenfalls nicht leicht, sich bewusst zu machen, wie wenig von einem einst geliebten Menschen nach dem Tode übrig bleibt.

Wenig später lassen Bundeswehresoldaten und Reservisten die Säрге vorsichtig in das Sammelgrab hinunter. Dann folgen die Nationalhymnen sowie ein in vielen Sprachen gesprochenes Vaterunser. Wenn man jetzt auf die Gräber des großen Krieges schaut, sieht man vor ihnen viele kleine Holzkreuze in der Erde stecken. Ähnlich wie die britischen Poppies tragen auch sie eine Blume: *das Vergissmeinnicht*. Dazu ist auf jedem einzelnen Kreuz handschriftlich und fein säuberlich der Name eines Menschen vermerkt, der hier in Langemark nach 100 Jahren endlich ein würdiges Grab bekommt. Diese Menschen sind nicht vergessen.

Maurice Bonkat

An den Gräbern des Ersten Weltkrieges sieht man nach der Einbettungszeremonie viele Kränze verschiedener Nationen. Es ist ein Bild, das den internationalen Charakter des Gedenkens verdeutlicht.



# Auf der Zielgeraden

## Diskussion um das Leitbild

Im vergangenen Jahr stellten wir Ihnen einen ersten Entwurf für das Leitbild des Volksbundes vor. Das programmatische Dokument soll nach innen wie nach außen deutlich machen, wofür der Volksbund im 21. Jahrhundert steht. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zahlreiche Mitglieder, die Landesverbände und eine ganze Reihe Experten aus Politik, Kultur und Wissenschaft haben dazu wertvolle Beiträge geliefert. Auch die Führungs- und Entscheidungsgremien des Volksbundes sind beteiligt – der Bundesvorstand, vor kurzem das Bundespräsidium und schließlich gegen Ende des Jahres der Bundesvertretertag. Dieser soll dann das Leitbild in seiner endgültigen Form verabschieden.

Zu Tage traten – wie das in einer so großen und vielfältigen Organisation wie dem Volksbund nun einmal ist – freilich auch unterschiedliche Meinungen über das eine oder andere Element des Textes.

Unumstritten ist, dass der Volksbund an seinen Kernaufgaben festhalten wird, vereinfacht gesagt: Einen Volksbund ohne Arbeit am Kriegsgrab wird es nicht geben. Auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten wird deshalb die Suche nach den Kriegstoten nicht eingestellt. Die Identifizierung und die Benachrichtigung der Angehörigen, die Pflege der Kriegsgräber, das Gedenken an die Toten bleiben Herzstücke der Arbeit und des Selbstverständnisses der Organisation.

### Weiterentwicklung der Jugendarbeit

Aber die Arbeit am Kriegsgrab wird noch viel mehr als früher Teil einer historischen Bildungsarbeit insbesondere mit den jungen Menschen sein, für die das Thema Krieg zum größten Teil in äußerst weiter Ferne liegt. Dies ist nicht wirklich neu, wurde doch die Jugendarbeit des Volksbundes schon vor vielen Jahrzehn-

ten begründet und seitdem ständig weiterentwickelt. Aber es muss stärker betont und in der Praxis künftig noch viel mehr als früher „gelebt“ werden. Das bestätigen immer wieder auch Mitglieder und Spender, die vor vielen Jahren eigentlich nur deshalb zum Volksbund gekommen sind, weil sie Unterstützung bei der Suche nach einem Kriegstoten gesucht haben.

In den nächsten Monaten soll die Endfassung des Leitbildes entstehen und dem Bundesvertretertag, der Mitgliederversammlung des Volksbundes, vorgelegt werden. Wir werden darüber informieren! Im Internet können Sie jederzeit unter [www.volksbund.de/volksbund/leitbild](http://www.volksbund.de/volksbund/leitbild) nachlesen, wie weit der Prozess inzwischen gediehen ist. Dort finden Sie auch Antworten auf Fragen, die in der Diskussion immer wieder gestellt worden sind.

*Martin Dodenhoeft*

Jugendliche und junge Erwachsene aus vielen verschiedenen Ländern an die Gräber der Weltkriege zu führen – dies zählt neben der Fürsorge und Pflege der Kriegsgräber zu den Kernaufgaben des Volksbundes.

*Foto: Florian Grass*



# Im Land der Pustebblumen

## Surminski-Lesung in Hamburg

**D**iese Geschichte ist so traurig, dass ich sie noch nie vorgelesen habe. Aber heute ist eine Ausnahme wohl durchaus berechtigt“, sagt Autor Arno Surminski. Er spricht diese Worte in den nur zaghaft beleuchteten Saal des Bestattungsforums auf dem Ohlsdorfer Friedhof in Hamburg. Es ist einen Tag vor dem Volkstrauertag 2015. Was bewegt die Menschen, die an diesen eher bedrückenden Ort gekommen sind, um hier den teils schockierenden Erzählungen Surminskis zu Flucht und Vertreibung zu lauschen? Die Antwort ist einfach: Sie erkennen sich darin wieder.

### Gespiegelte Weltgeschichte

„Im Schicksal der Einzelnen zeigt uns der Autor das, was Millionen Menschen widerfahren ist, und spiegelt in seinen Texten zugleich Weltgeschichte.“ Mit diesen Worten stellt Hamburgs Volksbund-Bildungsreferentin und kommissarische Geschäftsführerin Dr. Nele Fahnenbruck den Autor Arno Surminski vor. Doch das Gros der etwa 150 Gäste kennt ihn schon, hat alle seine Bücher längst gelesen. Fast ist es wie ein Familientreffen der Kriegskindergeneration. Arno Surminski ist der Erzähler, und neben Walter Kempowski auch einer der wichtigsten Autobiografen der deutschen Flucht und Vertreibung. Seine Worte haben – trotz oder gerade wegen der Schwere seines eigenen Erlebens – etwas zutiefst Versöhnliches. Die Kunst Surminskis und seine überragende Anziehungskraft für die Leserschaft bestehen darin, jene Geschehnisse und ihre alles überlagernde Wirkung auf die betroffenen Menschenschicksale schonungslos nacherzählen zu können, ohne dass dabei je das bleierne Gefühl des Revanchismus zu Tage tritt.

Der Autor ist eher aufmerksamer Beobachter seiner beinahe fatalistischen Figuren sowie ihrer Kriegs- und Nachkriegserlebnisse – aber eben kein Richter. Selbst dem



Arno Surminski zeichnet sich als Schriftsteller durch seine Erzählungen aus, die eigentlich nur vorgeben, Fiktion zu sein – tatsächlich aber aus der persönlichen Erfahrung schöpfen. **Foto: Maurice Bonkat**

vergewaltigenden Rotarmisten gibt er ein junges, ein beinahe freundliches Gesicht und lässt sein Opfer noch während der Tat nach dem Namen des Vergewaltigers rätseln: „Fast noch ein Kind, dachte sie. Sie haben ihn von der Schulbank geholt, ihm eine Maschinenpistole in die Hand gedrückt und gesagt: Töte die Feinde und erbeute ihre Frauen. Sie gehören dir.“

Dieses Zitat stammt aus Surminskis neuem Erzählband „Als der Krieg zu Ende ging“, in dem auch die folgende Geschichte erzählt wird: „Ich habe einmal von einem Postboten in Ostpreußen gehört, der sich vor Weihnachten geweigert hatte, die grauen Briefe mit den Todesnachrichten auszutragen. Ich wollte wissen, wie es dazu kam. Und weil ich ihn nicht fragen konnte, habe ich einfach diese Geschichte

geschrieben!“ Seine Erzählung endet damit, dass der geplagte Postbote die Todesnachrichten schließlich gar nicht mehr austrägt, sondern sie auf einem kleinen Scheiterhaufen im Wald verbrennt und verträumt zusieht, wie die Ascheflocken im Wind tanzen. Im letzten Absatz heißt es dann: „Auf dem Heimweg dachte er an die Kinder, die immer noch lachen konnten, an Bräute und Ehefrauen, die die Hoffnung nicht aufgegeben hatten, und an die Mütter, die bis zuletzt an einen guten Ausgang glaubten. Vermisst ist nicht tot, sagten sie. Sie könnten durch ferne Wälder irren oder in Gefangenschaft geraten sein, und eines Tages – alles dauert seine Zeit – lachend vor der Tür stehen ... Wenn sie nicht gestorben sind ...“

Maurice Bonkat

# Gegen das Vergessen

## Neue Informationstafeln in Kassel



Jugendliche (im Bild: Lotte Wöllenstein) der Georg-August-Zinn-Europaschule und der Offenen Schule Waldau gestalten die Einweihung der neuen Einzelschicksalstafeln in Kassel.

**I**ch wünsche uns allen, dass der Gedanke hinter diesem Projekt noch viele weitere Standorte findet und viele Menschen erreicht. Mit diesem Worten begrüßte Oberbürgermeister Bertram Hilgen die Teilnehmenden der Gedenkfeier zur Einbringung der Einzelschicksalstafeln auf dem Hauptfriedhof Kassel. Das Projekt von dem er sprach, ist das **Forschungsprojekt zur historischen Aufarbeitung ausgewählter Kriegsgräberstätten in Hessen**. Der Gedanke hinter dem Projekt ist, das Gedenken an die Toten der zwei Weltkriege und die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft aufrecht zu erhalten.

Besonders in dieser Zeit, da die Kommunikation über die Erinnerung, die Erfahrung und das Leid aus der direkten Perspektive derer, die die Zeit erlebten, immer weniger wird, müssen Mittel und Wege gefunden werden, wie „aus dem kommunikativen Gedächtnis ein kulturelles Gedächtnis werden kann“, so Hilgen. Auch der Vorsitzende des Volksbund-Landesverbandes Hessen, Karl Starzacher, verwies auf diese zentrale Herausforderung

für unsere Gesellschaft: „Wie können und werden wir uns an den Zweiten Weltkrieg und die Schrecken des Holocausts ohne Zeitzeuginnen und Zeitzeugen erinnern?“

Der Volksbund-Landesverband Hessen stellt sich dieser Herausforderung mit seinem Forschungsprojekt. Seit vielen Jahren geht er der Frage nach, wie Kriegsgräberstätten zu Lernorten für nachfolgende Generationen werden können – und was getan werden kann, damit die Schicksale der dort bestatteten Kriegstoten dauerhaft in das persönliche und das kollektive Bewusstsein gerückt werden. Kriegsgräberstätten sollen systematisch erforscht sowie versteh- und erfahrbar gemacht werden.

Auch der Hauptfriedhof Kassel, mit seinen drei Gräberfeldern des Zweiten Weltkrieges gehört dazu. Bereits vor über zehn Jahren war die Geschichte des Friedhofs und der Gräberfelder Forschungsgegenstand, dessen Ergebnisse auf einer Informationstafel dokumentiert wurden. In einem zweiten Schritt wurden nun zwölf exemplarische Einzelbiographien – unter



Generalsekretärin Daniela Schily übernimmt den Einbau der ersten Informationstafel persönlich.

anderem von deutschen und ausländischen Soldaten, Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern, Zivilisten und politischen Häftlingen – rekonstruiert. Hinweise und Informationen fanden sich nicht nur in Archiven. Auch Angehörige trugen durch ihre Bereitschaft, aus ihrer Familiengeschichte zu erzählen und uns Fotos und Dokumente zur Verfügung zu stellen, zum Ergebnis bei.

Acht der zwölf erarbeiteten Texte wurden während der Gedenkstunde von Jugendlichen der Georg-August-Zinn-Europaschule und der Offenen Schule Waldau vorgetragen. „Mit Hilfe dieser Biographien können kleine Mosaiksteine der Geschichte vor dem Vergessen bewahrt werden“, so die jungen Leute in ihrem Beitrag. Die Recherchearbeit des Landesverbandes zeigte aber auch, dass viele noch unbekannte oder bereits vergessene Mosaiksteine erst durch das Projekt zu Tage traten. So wurden auch die Angehörigen von Hiltrud Koch, die dem schlimmsten Bombenangriff auf Kassel am 22. Oktober 1943 zum Opfer fiel, auf das Projekt auf-



Das Forschungsprojekt zur historischen Aufarbeitung ausgewählter Kriegsgräberstätten in Hessen ist ebenso Teil der Gedenkkultur wie auch der Jugendarbeit des Volksbundes. Es dokumentiert erschütternde Einzelschicksale, die sonst in Vergessenheit geraten wären. **Fotos: Maurice Bonkat**

merksam. Die Unterstützung der Nichte Hiltrud Kochs ermöglichte es, die Liste der Biographien um das Schicksal eines weiteren Bombenopfers zu ergänzen. Im Gegenzug konnte der Familie die genaue Grablage ihrer Angehörigen mitgeteilt werden, die ihnen bislang nicht bekannt war.

Auch die Recherche zu dem Schicksal zweier im Zuchthaus Wehlheiden verstorbener Häftlinge förderte bislang Unbekanntes zutage: Ihre Gräber sowie die von 19 weiteren verstorbenen Häftlingen wurden im Jahre 1965 mit dem Vermerk, dass es sich „nicht um Kriegstote, sondern um Kriminelle“ handele, aufgelöst. Sie stehen auch stellvertretend für den Umgang mit bestimmten Opfergruppen des Nationalsozialismus in der damaligen Bundesrepublik. Dank der erarbeiteten Biographien kann die Erinnerung an sie und das Unrecht, das ihnen damals widerfahren ist, auch ohne bestehendes Grab wach gehalten werden.

Denn darum geht es in dem Projekt: „Die Namen der Menschen und mit ihren

Namen ihr Leiden und ihre Geschichte soll und darf nicht vergessen werden“, so Dekanin Barbara Heinrich in ihrer abschließenden Ansprache. Durch das Gedenken solle den Verstorbenen auch ein Stück ihrer Identität zurückgegeben werden. Einen besonderen Dank richtete Frau Heinrich an die anwesenden Jugendlichen: „Durch eure Auseinandersetzung mit der Geschichte geschieht ein Brückenschlag der Vergangenheit in die Gegenwart. Ein Brückenschlag gegen das Vergessen.“

Die Ergebnisse der Recherche des vergangenen Jahres werden die Grundlage der historisch-politischen Bildung des Landesverbandes in Kassel bilden. „Durch den Zugang über diese Einzelbiographien und eine Vertiefung mit weiterem Quellenmaterial soll Vergangenheit für junge Menschen greifbar gemacht werden. Zugleich soll ihnen der Raum gegeben werden, negative gesellschaftliche Entwicklungen und Diskussionen zu reflektieren und auf ihr eigenes Verhalten und Handeln zu beziehen“, sagte Karl Starzacher. Neben Schul- und Jugendgruppen aus

Kassel und Umgebung werden sich auch die Teilnehmenden der diesjährigen internationalen Jugendbegegnung in Hessen mit den Schicksalen der Kriegstoten des Hauptfriedhofes auseinandersetzen.

Nach den Kriegsgräberstätten Ludwigstein und Bad Emstal ist der Hauptfriedhof Kassel der dritte Standort mit Einzelschicksalstafeln. Und gemäß dem Wunsch von Oberbürgermeister Hilgen versprach der Landesvorsitzende: „Weitere Tafeln und Standorte werden folgen“.

*Judith Sucher*



# Soziale Siegertypen gefunden!

## Preise für Volksbund-Jugendarbeit

**E**rfolg zu haben, ein erfolgreiches Leben zu führen, ist einer der zentralen Triebfedern unserer Gesellschaft. Doch dies bezieht sich nicht nur auf das wirtschaftliche Fortkommen. Die größten Siegertypen findet man vielmehr im zwischenmenschlichen Bereich, im Engagement für andere – wie zum Beispiel beim Volksbund. Dass der gerade im Bereich der Jugendarbeit sehr aktiv ist, wurde nun auch durch zwei namhafte Preisverleihungen für unsere Jugendarbeitskreise gewürdigt.

So gewann Alena Schäfer den von der Handelskammer Bremen sowie der Industrie- und Handelskammer Bremerhaven

ins Leben gerufenen Wettbewerb „Siegertypen 2015 gesucht“. Sie engagiert sich ehrenamtlich beim Volksbund-Landesverband Bremen. Ausgezeichnet wurde sie unter anderem für ihre mitmenschlichen Erfolge, die sie durch ihre Arbeit auf der deutschen Kriegsgräberstätte Cannock Chase in England erzielte.

### Tradition der Freundschaft

Eigentlich ist ja der Bremer Jugendarbeitskreis die ehrenamtliche Heimat der 21-Jährigen aus dem Bremer Westen. Im britischen Cannock Chase fühlt sie sich aber ebenso zuhause – und beides gehört zusammen. Denn der Volksbund-Landes-

verband Bremen geht mit seiner inzwischen über 50-jährigen Workcamp-Tradition weit über das übliche Wirken eines reinen Arbeitseinsatzes hinaus. Die ehemalige Jugendreferentin und heutige Geschäftsführerin Isa Nolle war von Anfang an dabei. Sie hat erheblich dazu beigetragen, dass zwischen den Menschen aus der Heimat der Bremer Stadtmusikanten und dem beschaulichen Staffordshire County über die Jahre eine belebte Städtepartnerschaft, sogar eine echte Freundschaft entstanden ist.

Seither ist viel passiert, viel Gutes, wie auch das Beispiel von Alena Schäfer zeigt. Denn heute gehen Briten und Deutsche

Die Bremerin Alena Schäfer bekam für ihr soziales Engagement eine mit 3 000 Euro dotierte Auszeichnung. Das Foto zeigt sie gemeinsam mit dem Volksbundmitarbeiter Julian Higginbotham in Cannock Chase.

Foto: Landesverband Bremen



sowie Angehörige vieler anderer Nationen stets gemeinsam an die Gräber. Inzwischen war die angehende Kauffrau für Büromanagement schon mehrere Male in Cannock Chase. Sie gehört sogar zum ehrenamtlichen Leitungsteam, übernimmt Verantwortung für viele andere, noch jüngere Workcamp-Teilnehmer. Zudem engagiert sie sich im Sprecherteam des Jugendarbeitskreises, unterstützt die Organisation zahlreicher Veranstaltungen und fungiert als Ansprechpartnerin für die Jugendreferentin des Landesverbandes. Beim Bremer Volkstrauertag oder auch bei dem international beliebten Blasmusikevent *Musikschau der Nationen* sind die freundlichen Gesichter des Jugendarbeitskreises ohnehin schon längst nicht mehr wegzudenken.

Aber auch die Jugendarbeit, speziell die pädagogische Arbeit auf den Kriegsgräberstätten, hat sich weiterentwickelt. Dies weiß Alena Schäfer aus eigener Erfahrung, da sie gleich nach dem Abitur ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Jugendbegegnungs- und Bildungsstätte am Golm auf Usedom absolvierte. Bei dieser Arbeit geht es unter anderem darum, sich intensiv mit den Einzelbiografien, den Schicksalen der Kriegstoten auseinanderzusetzen und zugleich den interkulturellen Erfahrungsschatz zu vergrößern. Beides gelang und gelingt sowohl im Workcamp Channock Chase als auch im Bremer Jugendarbeitskreis in ausgezeichneter Weise – wie nicht zuletzt die mit 3 000 Euro dotierte Auszeichnung der beiden Handelskammern belegt. Und auch bei der abschließenden Frage, was sie denn nun mit dem Geld vorhabe, gibt Alena als Siegertyp mit einem Lächeln sofort die passende Antwort: „Nach England reisen natürlich!“

### Thüringer Jugendprojekt ausgezeichnet

Ebenso wie in Bremen erhielt auch der Landesverband Thüringen mit dem Weimarer-Dreieck-Preis für zivilgesellschaftliches Engagement eine hohe Auszeichnung für seine Jugendarbeit. Die Laudatio hielt dabei Europa-Staatsminister Michael Roth. Grußworte sprachen der Thüringer Ministerpräsident Bodo Ramelow und die französische Honorarkonsulin in Thüringen, Bärbel Grönegres. Mit



Das deutsch-polnisch-französische Jugendprojekt aus Thüringen wurde mit dem „Weimarer-Dreieck-Preis für zivilgesellschaftliches Engagement 2015“ ausgezeichnet. Foto: Landesverband Thüringen

der Preissumme 2 000 Euro würdigten der Verein *Weimarer Dreieck* sowie die Stadt Weimar die Arbeit des Volksbund-Landesverbandes Thüringen. Im Blickpunkt stand dabei insbesondere die Organisation eines dreijährigen trinationalen Workcamp-Zyklus (Erfurt-Weimar 2014, Gorlice/Polen 2015, Lille/Frankreich 2016), in dem sich Jugendliche aus den drei Ländern mit dem Zusammenwachsen der einst verfeindeter Länder zu einem friedlichen Europa beschäftigen und Kriegsgräber in den drei Ländern pflegen.

Markus Meckel, Präsident des Volksbundes, gratulierte dem Landesverband und allen an diesem Projekt Beteiligten. Der Preis sei zugleich Auftrag, für die Zukunft beständig und engagiert weiter-

zuarbeiten. Der Landesverband Thüringen hat mit diesem trinationalen Jugendprojekt in besonderer Weise dazu beigetragen, dass sich Jugendliche im Sinne des Weimarer Dreiecks engagiert und angelehrt haben und sich die partnerschaftlichen Beziehungen zwischen Polen, Frankreich und Deutschland intensivieren. „Das Projekt steht somit exemplarisch für das Zusammenwachsen der einst verfeindeten Länder zu einem friedlichen Europa“, betonte Meckel. Die Jugendarbeit des Volksbundes sei eine Arbeit für eine friedliche Zukunft der nachfolgenden Generationen – und dazu habe der gesamte Landesverband mit seinem Projekt Großes beigesteuert.

Maurice Bonkat/Hilke Vollmer

# Die Kompetenzcenterreform

## Jugendarbeit des Volksbundes – fit für die Zukunft

**N**ach fast zweijährigen Vorbereitungen in Arbeitsgruppen und Workshops, in denen alle Experten der Jugendarbeit des Volksbundes mitarbeiteten, beschloss das Bundespräsidium im Juni 2015 eine weitreichende Reform der Jugendarbeit. Die haupt- und ehrenamtlichen Kräfte arbeiten seit Februar 2016 Hand in Hand in vier eng verzahnten Kompetenzcentern (KC), die das alte Jugendreferat ersetzen.

Die zentrale Veränderung ist folgende: Die Internationalen Jugendbegegnungen und Workcamps des Volksbundes auf Kriegsgräberstätten lagen bisher in der Verantwortung der Landesverbände. Diese inzwischen seit Jahrzehnten etablierte

„Traditionsmarke“ des Volksbundes wird zukünftig bundesweit zentral koordiniert und organisiert. Es wird Zeit und Aufwand gespart, weil die Verantwortung in einer Hand liegt. So können mehrere Camps zum Beispiel in Frankreich parallel vorbereitet werden. Es ist so auch einfacher, beständige Partnerschaften mit Jugendorganisationen in anderen Ländern aufzubauen.

Damit stärken wir zugleich unsere Schularbeit: Die Bildungsreferenten der Landesverbände werden von dieser arbeitsintensiven Vorbereitung entlastet und haben die Möglichkeit, die Schularbeit vor Ort in den Bundesländern zu

intensivieren, die wir so dringend brauchen, um neue Teilnehmer für die Workcamps, Jugendbegegnungen und Jugendbegegnungsstätten zu finden.

Dabei geht es auch darum, noch besser als bisher Fördermittel einwerben zu können für unsere Jugendarbeit. Es ist klar: Schularbeit ist Ländersache, kann von dort gefördert werden. Geld für unsere internationalen Begegnungen und Camps im In- und Ausland kommen aus Bundesmitteln und EU-Programmen, also ist es sinnvoll, dies zentral anzugehen.

Die Leiter der neuen Kompetenzcenter stellen ihre Aufgaben vor:



Konstantin Dittrich

**Konstantin Dittrich (34), Kulturwissenschaftler, 2010-2015 Jugendreferent LV Hessen, lenkt nun das KC Internationale Jugendbegegnungen. Hier sollen künftig die europaweiten Angebote des Volksbundes auf Kriegsgräberstätten organisiert werden, was bisher die Landesverbände jeweils einzeln machten.**

### KC Internationale Jugendbegegnungen

Im KC Internationale Jugendbegegnungen planen und betreuen wir zusammen mit vielen ehrenamtlichen Betreuern zukünftig die Workcamps und Jugendbegegnungen. Mein Team besteht aus sieben Referentinnen und Referenten und zwei Mitarbeiterinnen in Sachbearbeitung und im Sekretariat. Davon haben zwei ihr Büro in der Bun-

desgeschäftsstelle in Kassel, die anderen in den Außenstellen in Warschau (Polen), Niederbronn-les-Bains (Frankreich), Konstanz, Essen und Hannover.

Der Volksbund kann mit den Workcamps auf eine lange Geschichte in Deutschland und dem europäischen Ausland zurückblicken. Sie waren 1953 seine ersten Projekte der Jugendarbeit. Bislang wurden diese Camps von den Bildungsreferenten in allen Landesverbänden neben anderen Projekten für Jugendliche und Schulen organisiert.

Workcamps sind besondere internationale Jugendbegegnungen. Hier verbinden wir die praktische Pflege von Kriegsgräber- und Gedenkstätten mit der thematisch-inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Erinnerungsort. Zusätzlich planen wir mit Jugendorganisationen aus vielen Ländern Jugendbegegnungen mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten. Dabei treffen sich Jugendliche und junge Erwachsene aus zwei, drei oder

mehr Ländern. Gemeinsam setzen wir uns dabei mit den Kriegs- und Gewalterfahrungen des 20. Jahrhunderts auseinander. Daneben entwickeln wir Botschaften für ein friedlich-tolerantes Miteinander und gestalten so die Erinnerungskulturen Europas aktiv mit.

Für unsere ehrenamtlichen Jugendbetreuer organisieren wir verschiedene Seminare und Fortbildungen, um sie für die vielfältigen und verantwortungsvollen Anforderungen fit zu machen. Dabei geht es beispielsweise um die rechtlichen Rahmenbedingungen oder wie man mit Jugendlichen Workshops zum aktuellen Jahresschwerpunkt „Flucht und Vertreibung“ gestalten kann.

In der neuen Struktur können wir effektiver arbeiten. Wir wollen die Qualität der einzelnen Projekte weiterentwickeln, neue Schwerpunkte umsetzen, neue Zielgruppen erreichen und unsere europäischen Partnerschaften ausbauen.



Dr. Sonja Czekaj

**Dr. Sonja Czekaj (34), Medienwissenschaftlerin, leitet das KC Schule.**

### **KC Friedenspädagogisches Arbeiten an Schulen und Hochschulen**

Im „Kompetenzcenter Friedenspädagogisches Arbeiten an Schulen und Hochschulen“ arbeiten wir zusammen, um ausgehend von den Kriegsgräberstätten das Engagement für Frieden, Demokratie und Menschenrechte an Schulen zu fördern. Wir, das sind zwei Büromitarbeiter und ich in der Bundesgeschäftsstelle in Kassel, zum anderen rund 20 Bildungsreferentinnen und

-referenten in den 16 Landesverbänden. Diese Kollegen organisieren Projekte, Unterrichtsbesuche und viele weitere Maßnahmen an den Schulen im jeweiligen Bundesland. Dafür steht ihnen jetzt weitaus mehr Zeit zur Verfügung als vor der Reform, als sie mit hohem zeitlichen Aufwand die sommerlichen Workcamps zu planen hatten.

Außerdem widmen sie 15 Prozent ihrer Arbeitszeit der länderübergreifenden Zusammenarbeit und stellen ihr Know-how zur Verfügung, um gemeinsam zum Beispiel Ausstellungen und Materialien für die Arbeit an Schulen zu entwickeln. Wir in Kassel haben

dabei die Aufgabe, diese überregionale Zusammenarbeit zu organisieren. Zusammen planen wir die schulische Bildungsarbeit und kümmern uns um deren Umsetzung. Wir setzen uns dafür ein, dass die Schularbeit des Volksbundes bekannter wird, und entwickeln unsere Angebote fortlaufend weiter. Durch diese deutschlandweite Zusammenarbeit wollen wir noch mehr Schülerinnen und Schüler sowie Lehrende erreichen, die Friedensarbeit des Volksbundes und auch die Angebote unserer Jugendbegegnungsstätten vorstellen. An den Schulen und Hochschulen erreichen wir viele junge Menschen, die wir motivieren wollen, in den Ferien an internationalen Jugendbegegnungen des Volksbundes teilzunehmen und sich auch in ihrer Freizeit für den Volksbund zu engagieren.



Hans-Dieter Heine

**Hans-Dieter Heine (56), Diplom-Pädagoge und 1991-2015 Bundesjugendreferent des Volksbundes, leitet nun gleich zwei KC und koordiniert die Zusammenarbeit der vier KC.**

### **KC Jugendbildung**

Das Kompetenzcenter Jugendbildung besteht aus den Jugendarbeitskreisen der Landesverbände und dem Bundesjugendarbeitskreis sowie den Mitgliedern des Bundesjugendausschusses des Volksbundes. Unser Ziel ist es, Projektideen, Aktivitäten und Standards für die außerschulische Jugendarbeit zu entwickeln und bundesweit anzubieten. Zudem wollen wir so einen noch besseren bundesweiten Wiedererkennungseffekt in der öffentlichen Wahrnehmung erzielen. Konkret geht es um die Schaffung jugendgerechter Angebote für Aktivitäten im Anschluss an die Workcamps oder Schulprojekte. Künftig soll auch die Arbeit der jungen



Freiwilligendienstleistenden im Volksbund im Kompetenzcenter Jugendbildung koordiniert werden.

### **KC Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten**

Die vier Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten des Volksbundes, kurz JBS, in Lommel (Belgien), in Niederbronn-les-Bains (Frankreich), in Ysselsteyn (Niederlande) und in Kamminke (Insel Usedom, Deutschland) liegen alle an deutschen Kriegsgräberstätten und sind ein weiteres Kernstück unserer Jugendarbeit. Die Zusammenarbeit der international besetzten pädagogischen Teams der JBS und die Verknüpfung zu den anderen Bereichen der Jugendarbeit des Volksbundes werden

im KC JBS koordiniert. Für jede JBS entwickeln wir laufend jeweils zu dem Ort passende historisch-politische Bildungs- und Freizeitangebote, die aber gemeinsam verabredeten Themen, Standards und Methoden moderner Friedensbildung folgen. In enger Vernetzung mit den anderen KCs werden die Angebote der JBS qualitätsorientiert erweitert.

Neben Übernachtung und Verpflegung gibt es durch hauptamtliche Teams der JBS des Volksbundes gestaltete Bildungsangebote historisch-politischer Jugend- und Friedensbildung. Im Mittelpunkt aller Angebote steht der junge Mensch. Ziel ist es, im Rahmen von Themenprojekten, Seminaren und Tagungen, Klassenreisen, Projektfahrten oder Workshops junge Menschen dorthin zu führen, wo Geschichte geschrieben wurde. Anhand der Darstellung von Biografien der auf unseren Friedhöfen ruhenden Menschen werden differenzierte Blicke auf die historischen Fakten ermöglicht. Ausflüge in die Umgebung und der Austausch mit anderen jungen Europäern erweitern den Blick auf die Welt und inspirieren zu interkulturellen Entdeckungen.

# Signal des Aufbruchs

## Bundesjugendausschuss begrüßt Kompetenzcenter



Andreas Kern

**A**ndreas Kern (45) arbeitet als Referent für Öffentlichkeitsarbeit bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Er gehört dem Bundesjugendausschuss seit 2009 an. Seit 2014 ist er stellvertretender Vorsitzender.

Frieden und Versöhnung in Europa galten lange Zeit als Selbstläufer. Dass dies nicht unbedingt immer so bleiben muss, spüren wir aktuell fast jeden Abend, wenn wir uns Nachrichten im Fernsehen anschauen. Deshalb sollten wir uns mit Blick auf das Zusammenwachsen Europas immer wieder den Satz von Erich Kästner in Erinnerung rufen: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!

Auch der Volksbund tut gut daran, Gutes zu tun – und darüber zu reden. Die Jugend- und Bildungsarbeit des Verbandes ist in der Tat etwas sehr Gutes – und auch etwas sehr Greifbares. Junge Menschen aus einstmals verfeindeten Ländern begegnen sich und setzen sich gemeinsam mit den Kriegs- und Gewalterfahrungen des 20. Jahrhunderts auseinander. Nicht nur bei der konkreten Arbeit an den Gräbern, nicht nur bei historischen Projekten werden Grenzen überwunden. Auch bei der gemeinsam verbrachten Freizeit, auch beim Kennenlernen. Der Ansatz ist so überzeugend wie nachhaltig, dass nun auch die Deutsche Nationalstiftung den Volksbund für seine Gedenk-, Bildungs- und Jugendarbeit ausgezeichnet hat. Eine Auszeichnung, die Ansporn sein muss.

Denn in den nächsten Jahren werden die Anforderungen an eine zeitgemäße Bildungs- und Jugendarbeit nicht geringer werden, das gilt sowohl für die finanziellen als auch die konzeptionellen Aspekte. Viele Wettbewerber, so klar muss man sprechen, werden auf einem Markt konkurrieren, auf dem die Budgets und die Kapazitäten keinesfalls in den Himmel wachsen. Zum anderen muss man kein

Prophet sein, um festzustellen, dass der Volksbund aufgrund seiner Spender- und Mitgliederstruktur nicht alle ambitionierten Ideen und Projekte allein aus Bordmitteln bestreiten kann. Die Fakten zu Mitglieder- und Spenderentwicklung liegen auf dem Tisch. Es kann nichts schaden, mit einer überzeugenden Bildungs- und Jugendarbeit, neue Freunde, neue Aufmerksamkeit und neue Zuwendungsgeber zu gewinnen. Partner in Politik, bei Bildungsträgern sowie Drittmittelgebern wie etwa dem Deutsch-Französischen oder dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk müssen deshalb überzeugt und ins Boot geholt werden.

Das kann und wird dem Volksbund gelingen. Davon sind die Mitglieder des Bundesjugendausschusses, die die handelnden Personen in Haupt- und Ehrenamt kennen und deren Fachlichkeit sowie deren Engagement schätzen, überzeugt. Dass die Potenziale künftig in vier Kompetenzcentern, die das alte Jugendreferat ersetzen, gebündelt werden, ist aus unserer Sicht ein Signal des Aufbruchs. Durch diese Strukturreform wird die Schul- und Bildungsarbeit der Landesverbände ausgebaut, zugleich die Internationalen Jugendbegegnungen und Workcamps auf Kriegsgräberstätten als etablierte „Traditionsmarken“ gestärkt.

In der Sprache der Wirtschaft wird immer vom Ausnutzen von Synergieeffekten gesprochen. Das mag abgedroschen klingen, falsch ist das trotzdem nicht. Auch nicht für eine Organisation wie den Volksbund. Wenn Workcamps in unterschiedlichen Ländern geplant, Drittmittelgeber angesprochen und entsprechende pädagogische Konzepte ausgearbeitet werden müssen, dann verschwendet man schlicht Ressourcen, wenn Mitarbeiter in unterschiedlichen Dienststellen unabgestimmt an denselben Strippen ziehen müssen. Ist es nicht wirklich viel sinnvoller, Workcamps in einem bestimmten Land von ei-

nem eingewöhnten Experten und nicht ständig von verschiedenen Personen in unterschiedlichen Landesverbänden organisieren zu lassen? Schon die vier Musketiere wussten, dass das Prinzip „Einer für alle“ effizient ist und Ressourcen schont.

Allerdings erwartet der Bundesjugendausschuss auch, dass mögliche, frei werdende Potenziale genutzt werden, um die Jugend- und Bildungsarbeit noch strategischer und auch noch öffentlichkeitswirksamer aufzustellen. Das nutzt der Organisation Volksbund in ihrer Gesamtheit. Zudem müssen noch stärkere Verbindungen und Vernetzungen von der Jugend- hin zur allgemeinen Vereinsarbeit hin geschaffen werden. Gerade mit Blick auf die Beziehungen zu Russland kann die Jugendarbeit des Volksbundes auch echte Graswurzelfunktion haben, um das gemeinsame Fundament, auf dem unsere Länder stehen, wieder tiefer und stabiler zu machen. In der Öffentlichkeitsarbeit wäre das ein Pfund, mit dem man selbstbewusst wuchern könnte.

Die Veranstaltungen und Themenwochen rund um das Gedenken an „100 Jahre Erster Weltkrieg“ haben gezeigt, wie aufnahmebereit gerade junge Menschen für historische Themen und Kernfragen unseres Kontinents sind. Diesen Impuls kann und muss der Volksbund aufgreifen, um seine Arbeit noch weiter hinein in die Gesellschaft zu tragen. Wir im Bundesjugendausschuss sind fest davon überzeugt, dass unser Ansatz „Versöhnung über den Gräbern“ einmalig ist. Ebenso sind wir davon überzeugt, dass unsere Arbeit gesellschaftlich weiter Frucht tragen muss.

In diesem Sinne setzen wir viele Hoffnungen auf die Kompetenzcenter und wünschen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor allem viel Tatkraft. Denn, wie sagte Erich Kästner: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!

# Erster Jahresempfang in Berlin

## Akteur der Erinnerungs- und Gedenkpolitik

Beim ersten Jahresempfang des Volksbundes in der Heilig-Kreuz-Kirche in Berlin begrüßte Präsident Markus Meckel 200 Gäste aus Politik, Diplomatie, Medien und Partnern aus Erinnerungs- und Gedenkkultur. In seiner Begrüßungsrede betonte er die Herausforderungen, vor denen der Volksbund siebenzig Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges stehe. Laut Meckel seien Kriegsgräberstätten heute immer weniger Orte der individuellen Trauer. Daher gelte es, sie zu authentischen Orten des öffentlichen Gedenkens und Lernens zu entwickeln. „Diese Herausforderungen machen es notwendig, dass sich der Volksbund in der Gesellschaft und Öffentlichkeit als ein Akteur der Erinnerungs- und Gedenkpolitik profiliert“, machte der Präsident des Volksbundes deutlich. Der dazu notwendige Reformprozess sei auf den Weg gebracht; ein Beispiel dafür sei das Hauptstadtbüro mit dem eigenen Referat „Erinnerungskultur und Netzwerkarbeit“.

Gastredner Professor Sönke Neitzel unterstrich die erinnerungs- und gedenkpolitische Bedeutung von Kriegsgräbern: „An kaum einem anderen Ort lässt sich die Geschichte des Krieges so gut erfahren wie hier. Es sind Lernorte, auf denen sich die Geschichte von Krieg und Gewalt wie kaum an einem zweiten Ort erfahren lässt, weil sich dort die persönlichen Dimensionen der Weltkriege offenbaren.“ Der Historiker appellierte insbesondere an die Politiker, Kriegsgräberstätten zu besuchen und sich somit ganz bewusst allen Seiten der deutschen Geschichte zu stellen. „Es kann nicht die Lösung sein, Friedhöfe mit missliebigen Toten zu meiden oder gar ihre Gräber zu entfernen. Im Gegenteil: Es muss auf deren Taten hingewiesen werden, es gilt diese in den Kontext von Krieg und Diktatur zu stellen.“ Dabei spiele der Volksbund eine wichtige Rolle.

*Hilke Vollmer*



In der Heilig-Kreuz-Kirche Berlin lud der Volksbund zum Jahresempfang (Foto unten). Gastredner Professor Sönke Neitzel betonte dabei die gesellschaftspolitische Bedeutung des Volksbundes. *Fotos: Hilke Vollmer*



# Neuer Wissenschaftlicher Beirat

## Professor Sönke Neitzel übernimmt Vorsitz

Der Volksbund hat einen neuen Wissenschaftlichen Beirat berufen. Statt bisher sechs gehören dem nun deutlich breiter und internationaler aufgestellten Beratergremium nun 16 Sachverständige aus vier Nationen an.

Markus Meckel, Präsident des Volksbundes, begründet diese Entscheidung mit den neuen Herausforderungen des Vereins: „Unsere Aufgabe der Zukunft ist es, das Gedenken an die deutschen Soldaten und die zivilen Opfer der Kriege auch in einer sich wandelnden Gesellschaft ohne direkte Angehörige zu bewahren. Gegenwärtig entwickeln sich unsere Kriegsgräberstätten von Orten der individuellen Trauer zu Orten des Lernens, eines öffentlichen Gedenkens und zu touristischen Zielen.“ Laut Meckel gibt es ein Informationsbedürfnis der Generationen, die den Zweiten Weltkrieg nicht miterlebt hätten. Dem will man etwa mit neuen Ausstellungsformen auf Friedhöfen, Prospekten und digitalen Angeboten entgegen.

### Sönke Neitzel neuer Vorsitzender

„Um diesen Erwartungen gerecht zu werden, bedarf es einer vertieften Reflektion und einer kritischen Differenzierung des Handelns der auf den deutschen Kriegsgräberstätten ruhenden Menschen. Von Bedeutung dabei ist, dass unser Gedenken immer in einem europäischen Kontext steht – nicht zuletzt, weil die Friedhöfe in anderen Ländern liegen, die jeweils ihre individuelle Geschichte und Perspektive haben und die zu kennen von großer Bedeutung ist. Folglich haben wir unseren Wissenschaftlichen Beirat international mit historischer Fachexpertise und didaktischer Kompetenz neu zusammengestellt.“ Bei der konstituierenden Sitzung des Wissenschaftlichen Beirates am 25. Januar 2016 entschied sich das Gremium einstimmig für Professor Sönke Neitzel, den neuen Inhaber der einzigen



Der neue Wissenschaftliche Beirat des Volksbundes: In der Mitte (neben Präsident Markus Meckel und mit Volksbund-Schild) steht der neue Vorsitzende Prof. Dr. Sönke Neitzel. Foto: Maurice Bonkat

deutschen Professur für Militärgeschichte an der Universität Potsdam, als neuen Vorsitzenden. Er löst damit Professor Rolf Wernstedt ab, der seine Tätigkeit im Beirat aus Altersgründen beendete. Zu Stellvertretern Neitzels wurden Dr. Elise Julien vom Institut d'Etudes Politiques de Lille und Professor Krzysztof Ruchniewicz

von der Universität Breslau gewählt. Seit 2005 berät der ehrenamtliche Wissenschaftliche Beirat in voller Unabhängigkeit den Präsidenten und den gesamten Bundesvorstand in wichtigen historisch-politischen Fragen.

Hilke Vollmer

### Wissenschaftlicher Beirat:

Professor Dr. Michele Barricelli (Universität Hannover, Historisches Seminar), Professor em. Dr. Bernd Faulenbach (Bochum), Dr. Bettina Greiner (Berliner Kolleg Kalter Krieg), Oberst Dr. Gerhard P. Groß (Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr Potsdam), Dr. Elise Julien (Institut d'Etudes Politiques de Lille), Hilke Lorenz (Redaktionsleiterin Stuttgarter Zeitung), Dr. Jörg Morré (Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst), Professor Dr. Sönke Neitzel (Universität Potsdam, Historisches Institut), Dr. Gorch Pieken (Militärhistorisches Museum der Bundes-

wehr in Dresden), Professor Dr. Oliver Plessow (Universität Rostock, Historisches Institut) Professor Dr. Dieter Pohl (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Institut für Geschichte, Abteilung Zeitgeschichte), Professor em. Dr. Reiner Pommerin (Dresden), Professor Dr. Susanne Popp (Universität Augsburg, Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte), Professor Dr. habil. Krzysztof Ruchniewicz (Universität Wrocław, Lehrstuhl für Zeitgeschichte, Willy-Brandt-Zentrum für Deutschland und Europastudien), Professor Dr. Stefan Troebst (Universität Leipzig, Geisteswissenschaftliches Zentrum, Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas e.V.), Dr. Krisztián Ungváry (Budapest).

# Arbeitsbilanz 2015



Ausgezeichnete Jugendarbeit



Wiedereinweihung Langemark



Neue Friedhofs-App

## Danke für Ihre Hilfe!

### Inhalt

Bau und Pflege	2 - 3
Umbettungen	4
Gräbernachweis und Angehörigenbetreuung	4 - 6
Einweihungen und Gedenkveranstaltungen	6 - 7
Volksbund, Bundeswehr und Reservisten	7
Reisen	8
Jugendarbeit	8 - 9
Erinnerungskultur und Netzwerkarbeit	9
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	9
Mitglieder und Spender	10
Erbschaftsinformation, Stiftung Gedenken und Frieden	11
Zahlen und Leistungen 2015	11
Volksbund im Überblick	12

**Verantwortlich für den Inhalt:** Daniela Schily, Generalsekretärin  
**Redaktion:** Maurice Bonkat • **Gestaltung:** René Strack • **Fotos oben:** Volksbund-Bilddatenbank

## Bau und Pflege

*Der Volksbund pflegt 832 Kriegsgräberstätten des Ersten und Zweiten Weltkrieges in 45 Staaten sowie mehr als 800 Grabstätten und Denkmale des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71. Die Flächen dieser Friedhofsanlagen im Ausland umfassen etwa 770 Hektar. Dies entspricht der Größe von über 1 000 Fußballfeldern. Für ihre Pflege und Unterhaltung werden jährlich mehr als zehn Millionen Euro aufgewendet.*

Die Mitarbeiter des Gräberdienstes in Kassel sorgen dafür, dass sich die Friedhofsanlagen in einem guten Zustand befinden. Neben der Steuerung der gärtnerischen Pflegearbeiten gehören der Neubau von Wegen und Plätzen sowie die Instandsetzung der vorhandenen Friedhofsgebäude zu ihren Aufgaben. Die mittlerweile veraltete Gebäudetechnik muss vielerorts erneuert und den neuen gesetzlichen Standards angepasst werden.

**Schöne Anlage – aber eben auch viele Aufgaben: Am Beispiel von Bastia sieht man, wieviel Arbeit in das eindrucksvolle Erscheinungsbild unserer Kriegsgräberstätten investiert wird.**



(Foto: Michel Fuhrer)

Hierzu wurden 2014 nach Ausschreibungen etwa 400 Arbeitsaufträge an verschiedene Firmen vergeben. Das zentrale Pflegemanagement der Bundesgeschäftsstelle in Kassel steuert alle Service- und Dienstleistungen auf den 832 Kriegsgräberstätten des Volksbundes. 140 Volksbundmitarbeiter pflegen vor Ort 232 Friedhofsanlagen in Eigenpflege und unter ökologischen Gesichtspunkten. Bei der Pflege der Friedhofsanlagen wird der Volksbund von freiwilligen Helfern der Bundeswehr, Reservisten, Ehrenamtlichen und den jugendlichen Teilnehmenden der Workcamps unterstützt. Die Pflege von weiteren 600 Kriegsgräberstätten wird extern durch Pflegeaufträge oder Vereinbarungen sichergestellt. Die Leistungen werden überwiegend für den Volksbund kostenpflichtig durch Firmen, kommunale Betriebe, Kirchengemeinden, Vereine und Privatpersonen erbracht. Unsere Volksbundmitarbeiter vor Ort bieten zudem Führungen an und erfüllen Grab schmuck- sowie Fotowünsche der Angehörigen.

### BAUPROJEKTE 2015

#### Belgien

**Langemark:** Grundhafte Instandsetzung der Kriegsgräberstätte

**Vladlo:** Grundhafte Instandsetzung der Kriegsgräberstätte

#### Frankreich

**Bourdon:** Sanierung des Daches der Gedenkhalle

**Cernay:** Ersatz des Zaunes; Erneuerung des Heizkessels

**Consenvoye:** Fertigstellung der Sanierung der Beschriftung am Kameradengrab

**Fort-de-Malmaison:** Instandsetzung des Verwaltergebäudes

**Fresnes-en-Woëvre:** Sanierung von Dächern des Pflegehofes

**Heutregiville:** Austausch von Fenstern im Pflegehof

**Huisnes-sur-Mer:** Instandsetzung des Verwaltergebäudes

**La Cambe:** Instandsetzung des Verwaltergebäudes

**Merles:** Sanierungsarbeiten an der Friedhofsmauer

**Niederbronn-les-Bains:** Fertigstellung des Grabzeichenersatzes nach vierjähriger Baumaßnahme

**St. Désir-de-Lisieux:** Fertigstellung der neuen Bepflanzungszonen

#### Italien

**Diverse Kriegsgräberstätte:** Fertigstellung der Sanierung der Elektroanlagen aufgrund veränderter rechtlicher Grundlagen

**Costermano:** Sanierung des Besucher- und Verwaltergebäudes

**Futa-Pass:** Erneuerung des Heizkessels im Bürogebäude

#### Lettland

**Makuli:** Instandsetzung der Kriegsgräberstätte

#### Montenegro

**Podgorica:** Planung zum Neubau einer Kriegsgräberstätte

#### Niederlande

**Ysselsteijn:** Sanierung von sechs Dächern der Jugendbegegnungsstätte

**Russland**

**Moskau-Ljublino:** Sanierungsarbeiten am Dach des Eingangsgebäudes

**Rossoschka:** Einbau einer Schutzkonstruktion im Besuchergebäude

**AUSBLICK 2016:  
GEPLANTE BAUPROJEKT****Belgien**

**Lommel:** Antrag für Krypta-Sanierung

**Deutschland**

**Kiel-Möltenort:** Neubau eines Betreuungsgebäudes

**Frankreich**

**Andilly:** Sanierung Mosaik und Fenster

**Berneuil:** Sanierungsarbeiten Eingangshalle, Treppenanlagen, Parkplatz

**Diverse:** Sanierung von Klärgruben

**La Cambe:** Installation eines Treppengeländers am Tumulus

**Marigny:** Umgestaltung der Kriegsgräberstätte

**Niederbronn:** Erweiterung der JBS

**Souain:** Sanierung des Kameradengrabes (Beschriftung)

**Italien**

**Futa-Pass:** Installation von Treppengeländern, Sanierung des Mahnmals

**Pordoi-Pass:** Sanierung von abrutschgefährdeten Straßenabschnitten

**Montenegro**

**Podgorica:** Neubau Kriegsgräberstätte

**Ungarn**

**Budaörs:** Sanierungsarbeiten am Gebäude

**Diverse:** Instandhaltung von Hochkreuzen und Schnitzwerken

**Rumänien**

**Brasov:** Sanierung der Mauer

**Russland**

**Duchowschtschina:** Baumpflanzung

**Sologubowka:** Sanierungsarbeiten

**Ukraine**

**Charkow:** Sanierung Eingangsgebäude

**NAMENBESCHRIFTUNGEN 2015****Belarus**

**Berjosa:** Beschriftung von 2 782 Namen auf Natursteinstelen

**Schatkowo:** Beschriftung von 4 480 Namen auf Natursteinstelen

**Estland**

**Narva:** Beschriftung von 1 000 Namen auf Pultsteinen; Beschriftung von 33 Natursteinkreuzen

**Frankreich**

**Billy-Montigny:** Herstellung und Ersatz von 15 Grabzeichen nach Vandalismus

**Lettland**

**Riga-Beberbeki:** Beschriftung von 131 Namen und Daten von in Kriegsgefangenschaft Verstorbenen

**Österreich**

**Wien:** Herstellung von 39 Grabzeichen zum Einbau durch die Bundeswehr

**Polen**

**Poznan:** Beschriftung von 462 Namen auf Metallnametafeln und 561 Namen auf 9 Pultsteinen

**Przemysl:** Beschriftung von 534 Namen auf 6 Pultsteinen

**Slowakische Republik**

**Hunkovce:** Beschriftung von 119 Namen auf 37 Natursteinkreuzen und 33 Namen auf einer Metallnametafel

**Vazec:** Beschriftung von 173 Namen auf 54 Natursteinkreuzen

**Tschechische Republik**

**Brno:** Beschriftung von 231 Namen im Block 79 D auf 38 Natursteinkreuzen

**Cheb/Eger:** Beschriftung von 203 Namen im Block 3 auf Natursteinkreuzen

**Mariánské Lázně:** Beschriftung von insgesamt 149 Namen, darunter 87 Namen auf einer Alu-Dibond-Tafel im Block H, 46 Namen auf Kreuzen im Block E, 16 Namen auf Kreuzen im Block F

**Prerau:** Beschriftung von 247 Namen der Opfer des Massakers von Prerau auf Pultsteinen

**Russland**

**Kursk-Besedino:** Beschriftung von 2 504 Namen und Daten auf Natursteinstelen

**Moskau-Ljublino:** Errichtung einer Gedenklösung für die Kriegsgefangenen im Raum Moskau

**AUSBLICK 2016: GEPLANTE  
NAMENBESCHRIFTUNGEN****Estland**

**Viljandi:** Nachbeschriftungen

**Kuressaare:** Nachbeschriftungen

**Frankreich**

**Fricourt:** Nachbeschriftungen am Kameradengrab

**Kroatien**

**Split:** Nachbeschriftungen

**Litauen**

**Kaunas:** Neubeschriftung Block 9 und weitere

**Vilnius:** Nachbeschriftungen

**Polen**

**Pulawy:** Nachbeschriftungen Block 5

**Stare Czarnowo:** Neubeschriftung Blöcke 13 und 14

**Russland**

**Korpowo:** Nachbeschriftungen im Block 20

**Rshew:** Nachbeschriftungen Block 11

**Rossoschka:** Beschriftung der Ringmauer sowie der Namenwürfel

**Sebesh:** Nachbeschriftungen Block 7

**Sologubowka:** Nachbeschriftungen im Block 10

**Uljanowsk:** Errichtung einer zentralen Gedenklösung für die Kriegsgefangenen im Raum Uljanowsk, Samara, Pensa, Republik Mordowien

**Kaliningrader Gebiet:** Beschriftungen Mamonovo, Cernjachovsk, Baltijsk, Primosk, Kaliningrad, Russkoje

**Ungarn**

**Székesfehérvár:** Nachbeschriftungen

**Budaörs:** Nachbeschriftungen

## Umbettungen

Umbettungen – also das Überführen von Kriegstoten aus namenlosen und zumeist verstreuten Gräbern auf zentrale Sammelriedhöfe – zählen zu den wichtigsten Aufgaben des Volksbundes überhaupt. Zugleich ist der gesamte Vorgang einer solchen Umbettung, beginnend mit der Sondierung, bis hin zur eigentlichen Exhumierung und schließlich zur möglichen Identifizierung des jeweiligen Menschen unglaublich komplex und vielschichtig. An dieser Stelle sei den 10 deutschen und etwa 20 einheimischen Mitarbeitern sowie vielen weiteren Hilfskräften daher ganz herzlich für ihre unglaublich schwierige und ebenso bedeutsame Arbeit gedankt.

Die Aufgabenschwerpunkte im abgelaufenen Arbeitsjahr 2015 waren dabei wieder die umfangreichen Umbettungsarbeiten speziell in den Gebieten Nordwest- und Zentralwestrusslands. Allein auf dem Territorium der heutigen Russischen Föderation barg der Volksbund über 16 000 Kriegstote. Im laufenden Arbeitsjahr soll diese Zahl sogar noch leicht auf über 17 000 gesteigert werden. Dies ist besonders bemerkenswert, wenn man sich den Umstand vor Augen führt, dass der Volksbund ja bereits die größeren und bekannten Grablagen abgearbeitet hat. So wird schon seit einigen Jahren mittels aufwändiger Recherche, unter anderem durch Luftbildaufnahmen und vieles weitere, längst nach schwieriger zu bergenden kleineren Grablagen bis hin zu Einzelgräbern gesucht – und das mit großem Erfolg, wie die Tabelle oben belegt.

Zudem ist es wichtig festzustellen, dass der Volksbund bei dieser Arbeit vor Ort durch Zeitzeugen sowie auch teilweise durch die Bundeswehr unterstützt wird. Herzlichen Dank dafür!

Insgesamt wurden so in den Ländern der Russischen Föderation, Weißrusslands und der Ukraine im vergangenen Arbeitsjahr fast 23 000 Kriegstote aus über 400 Grablagen geborgen. Die Gesamtzahl der Umbettungen für ganz Europa beträgt über 28 500. Diese Zahlen sprechen für sich selbst – und sind ein guter Beleg für die überragende Bedeutung der Arbeit des Volksbund-Umbettungsdienstes.

## Exhumierungen 2015

Land	Anzahl
Belarus (Weißrussland)	4 441
Deutschland	667
Estland	71
Kroatien	500
Lettland/Litauen	163/69
Moldawien	122
Polen	2 936
Rumänien	784
Russland	16 157
Slowakische Republik	100
Tschechische Republik	43
Ukraine	2 288
Ungarn	223
<b>Gesamt</b>	<b>28 564</b>

*Deutsche und weißrussische Jugendliche bereiten gemeinsam die Einbettung in Berjosa vor.*



(Foto: Volksbund)

## AUSBLICK 2016

Im laufenden Jahr 2016 plant der Volksbund-Umbettungsdienst erneut insgesamt 28 000 Umbettungen – und würde damit trotz des immer höheren Suchaufwandes den letztjährigen Stand auf hohem Niveau halten. Die Arbeitsschwerpunkte werden wieder in der Russischen Föderation, Ukraine, in Belarus und in Polen liegen. Nach der geplanten Einweihung des Sammelriedhofes in Podgorica/Montenegro bietet dieser zudem die Möglichkeit, auch dort die Umbettungszahlen zu steigern.

## Gräbernachweis und Angehörigenbetreuung

*Das Sachgebiet Gräbernachweis des Volksbundes erfasst die deutschen Kriegstoten beider Weltkriege sowie ihre Gräber, führt die Gräberdateien, bereitet die Umbettungen vor, wertet die Umbettungsprotokolle aus und stellt schließlich die Unterlagen für Grabkennzeichnung, Gedenktafeln, Namenbücher und Gesamtdokumentationen bereit.*

### Zentralgräberkartei Gräbernachweis – Informationssystem

Von der Deutschen Dienststelle in Berlin erhält der Volksbund in den nächsten Jahren insgesamt 1,8 Millionen Grab- und Todesmeldungen für das Gebiet der ehemaligen Sowjetunion. Seit 1994 wurden uns 1 330 428 Positionen, davon 17 430 im Berichtszeitraum, übermittelt. Weitere Meldungen zu Vermissten stellt seit einigen Jahren der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) zur Verfügung.

Grab-, Todes- und Vermisstenmeldungen **5 371 643**  
Davon in 2015 neu erfasst: **39 402**

### Vorbereitung der Umbettungsarbeiten

Für den Umbettungsdienst, der die Kriegstoten aus den Ursprungsgrablagen auf Sammelriedhöfe überführt, wurden umfangreiche Unterlagen (Meldungen und Grablagehinweise) zusammengestellt. Damit werden die Umbetter in die Lage versetzt, die Grablagen – zumeist mit zusätzlicher Hilfe von Zeitzeugen – aufzufinden.

### Identifizierung der Kriegstoten

In seinen Unterlagen dokumentiert der Umbettungsdienst des Volksbundes die am Grab beziehungsweise Ausbettungsort getroffenen Feststellungen. Anhand dieser Protokolle, Ausbettungsberichte und Grabmeldungen nimmt der Gräbernachweis – soweit möglich – abschließend eine Identifizierung der Kriegstoten vor.

Umbettungsprotokolle seit 1992	701 194
Bearbeitet seit 1993	643 617
Davon in 2015	26 008
Einzelidentifizierungen	258 943

Neben den umgebetteten Kriegstoten werden auch diejenigen, die nicht mehr geborgen werden konnten oder „unter den Unbekannten“ ruhen, namentlich ermittelt und erfasst, um sie ebenfalls auf Gedenktafeln und in Gedenkbüchern verzeichnen zu können.

<b>Erfassung Nicht-Geborgener oder „unter den Unbekannten“</b>	
Ruhender (seit 1993)	527 303
Davon in 2015	24 292

Die Gesamtzahl der vom Gräbernachweis bearbeiteten und an die Deutsche Dienststelle übersandten Fälle beträgt somit 1 170 920. Der Volksbund arbeitet eng mit der Deutschen Dienststelle zusammen. Da diese als amtlicher Gräbernachweis jede einzelne Position der Umbettungsergebnisse zu prüfen und zu bestätigen, gegebenenfalls auch noch die Entschlüsselung gefundener Erkennungsmerkmale vorzunehmen und Kriegssterbefallanzeigen zu erstatten hat, werden die Unterlagen im Anschluss an die Identifizierungsarbeit dorthin übermittelt.

<b>2015 von der Deutschen Dienststelle erhaltene Bestätigungs-, Änderungs- bzw. Ergänzungsmitteilungen</b>	36 880
<b>2015 vom Gräbernachweis eingearbeitete Mitteilungen</b>	32 704

Aufgrund der Umbettungsarbeiten können wir auch Vermisstenschicksale klären. Dies melden wir auch dem Suchdienst des DRK zwecks Aktualisierung der dortigen Unterlagen.

### Beschriftung von Grabzeichen und Gedenktafeln

Namen und persönliche Daten der Gefallenen werden dem Steinmetz auf elektronischem Weg für die Grabzeichenbeschriftung bereitgestellt. Die Daten werden maschinell graviert.

<b>Beschriftungspositionen 2015 (Namen/Daten)</b>	14 563
Länder	13
Friedhöfe	26

Damit hat der Volksbund seit dem Jahr 1992 insgesamt 795 727 Namen und Daten von Kriegstoten auf Grabzeichen oder Gedenktafeln verzeichnet.

### Erstellung von Namenbüchern und Gesamtdokumentationen

Für die Kriegsgräberstätten des Volksbundes in Osteuropa produzieren wir Namenbücher zur Auslage in Gedenkkräusen. Daneben erstellen wir nach und nach auch länderbezogene Gesamtdokumentationen. Im Berichtsjahr wurde eine Vielzahl aktualisierter Namenbücher für viele Soldatenfriedhöfe in West- und Osteuropa der Öffentlichkeit übergeben. In Arbeit befinden sich neue Gesamtdokumentationen für Estland, Frankreich, Republik Moldau und Polen.

### Betreuung der Angehörigen

Angehörige und Interessenten sowie öffentliche Stellen in Kriegsgräberfragen zu beraten und zu betreuen, sind wichtige Satzungsaufgaben, die im Sachgebiet Angehörigenbetreuung erfüllt werden. Die Arbeit des Gräberdienstes gibt vielen Angehörigen zugleich Hoffnung auf Klärung

des Verbleibs ihrer vermissten Familienmitglieder beziehungsweise auf eine dauerhafte Sicherung der Gräber. Die Informationsschreiben des Volksbundes sowie die Internetpräsentation ermutigen die Betroffenen zudem, sich erstmalig oder wiederholt an den Volksbund zu wenden. Das Spektrum der Auskünfte umfasst nicht nur Informationen zu Grablagen oder dem Verbleib von Vermissten, sondern auch zu Bau und Pflege der Friedhöfe sowie dem Stand der Umbettungen.

Der Posteingang lag im vergangenen Jahr bei insgesamt 39 148 Angehörigenanfragen und weiteren 7 794 Schreiben von Behörden, insbesondere der Deutschen Dienststelle, über dem Niveau des Vorjahres. Dem Posteingang (46 942) stand ein Postausgang einschließlich des Schriftwechsels mit anderen Dienststellen von 37 891 Schriftstücken gegenüber. In 7 792 Fällen wurde telefonisch Auskunft gegeben.

Schriftliche Auskünfte	27 700
Telefonische Auskünfte	7 792
Besucherauskünfte	146
Einwohnermeldeamtanfragen	1 484
Zwischenbescheide	1 519
Schriftwechsel mit der Deutschen Dienststelle	3 420
Namenbuchauszüge	11 752

*Mehr als nur ein Name – der Gräbernachweis des Volksbundes trägt dazu bei, dass die Erinnerung an die lieben Angehörigen bewahrt wird.*



(Foto: Maurice Bonkat)

## Betreuung von Kriegsgräberreisen

Mitarbeiter des Referates Gräbernachweis und Angehörigenbetreuung standen den Angehörigen bei diversen Veranstaltungen vor Ort mit fachkundigen Erläuterungen zur Seite.

## Grabschmuck- und Fotowünsche

In Zusammenarbeit mit der Abteilung Verwaltung führte das Sachgebiet Angehörigenwünsche für 6 197 Angehörige 6 428 Grabschmuck- und Fotoaufträge aus. Für weitere 1 739 Angehörige wurden 3 457 Daueraufträge erfüllt.

## Vorgangsregistratur

In der Vorgangsregistratur werden die Informationen für die Beantwortung von Anfragen zusammengestellt, erfasst und an die Sachgebiete weitergeleitet. Nach Abschluss der Bearbeitung erfolgt die optische Archivierung des Schriftwechsels.

Personenbezogene Vorgänge	930 347
Davon in 2015	13 302

## Grabnachforschung online

Mit über 4,7 Millionen Datensätzen ist die Gräbersuche-Online ein zentrales Instru-

*Eine Kriegsgräberstätte ist wie jeder Friedhof auch ein Ort der sozialen Begegnung.*



(Foto: Maurice Bonkat)

ment der Internetseite [www.volksbund.de](http://www.volksbund.de). Knapp 1,4 Millionen Mal wurde diese kostenlose Suchmöglichkeit seit dem Start des Internetportals des Volksbundes genutzt. In diesem Zusammenhang registrierte der Volksbund 8 536 Anfragen nach Graberschmuck, über 43 918 Anfragen nach Namenbuchauszügen sowie 90 529 Anträge auf Benachrichtigung bei Sachstandsänderungen (Mitteilung der Grablage nach Umbettung). So kamen seit dem Jahr 1999 insgesamt 447 760 neue Kontakte über den Internetauftritt des Volksbundes zustande.

## Rechtliche Beratung zur Kriegsgräberfürsorge

Der Erhalt der Kriegsgräber im Inland wird durch das in 2004 novellierte Gräbergesetz gewährleistet. In 2007 wurden hierzu die sogenannten „Allgemeinen Verwaltungsvorschriften“ neu gefasst. Zur Umsetzung der Vorschriften des Gräbergesetzes haben Volksbundmitarbeiter insbesondere in den ostdeutschen Bundesländern Beratungshilfe geben können.

## Kriegsgräberabkommen

46 bilaterale Abkommen bilden die rechtliche Grundlage der Volksbundarbeit im Ausland. Weitere Kriegsgräberabkommen werden angestrebt. Der Gräbernachweis informiert die Partnerländer regelmäßig über den Stand der Bau-, Umbettungs- und Identifizierungsarbeiten sowie auf Nachfrage über die Situation der Fürsorge für die ausländischen Kriegsgräber in Deutschland.

### AUSBLICK 2016

Der Gräbernachweis des Volksbundes wird sich im Jahr 2016 verstärkt der Bearbeitung der Umbettungsprotokolle widmen. Die Beantwortung der konstant hohen Angehörigenanfragen bildet einen weiteren wichtigen Arbeitsbereich dieser Abteilung. Zudem sind neue Gesamtnamenbücher für Estland, Frankreich, Moldawien und Polen zur Auslage auf den Kriegsgräberstätten geplant.

## Einweihungen und Gedenkveranstaltungen

Die Gedenkveranstaltungen, die der Volksbund gemeinsam mit seinen internationalen Partnern in vielen Ländern Europas und Nordafrikas ermöglicht, verbinden die individuelle Trauer der Angehörigen mit der grundsätzlichen Bedeutung der Kriegsgräber als Mahnmale für Frieden und Völkerverständigung.

Im vergangenen Jahr haben die Mitarbeiter der Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes in Kassel zwölf Gedenkveranstaltungen organisiert. In dieser Zählung ist der Volkstrauertag in Berlin mit zwei Veranstaltungen im Bundestag und am Vorabend in der Lilienthalstraße inbegriffen. Die Gesamtteilnehmerzahl belief sich dabei auf geschätzt mehrere tausend Personen. Eine der wichtigsten Gedenkveranstaltungen fand am 16. Oktober 2015 im belgischen Langemark anlässlich der Wiedereinweihung der deutschen Kriegsgräberstätte statt, an der allein etwa 400 Besucher teilnahmen. Im Vergleich zum Vorjahr waren damit die Gesamtzahlen der Veranstaltungen (2014: 18) wie auch der Teilnehmenden (2014: circa 5 000) stark rückläufig.

Weitere Infos zu den geplanten Gedenkveranstaltungen 2016: [www.volksbund.de/nc/service/veranstaltungen2.html](http://www.volksbund.de/nc/service/veranstaltungen2.html).

### AUSBLICK 2016

Neben dem Gedenken an den Ersten Weltkrieg steht das Gedenkjahr 2016 beim Volksbund unter dem Thema *Flucht und Vertreibung*. Daran wird nicht zuletzt in der Veranstaltung am 22. Oktober in Stare Czarnowo (Neumark/Polen) erinnert. Dort liegen auch circa 2 100 Ziviltote aus Marienburg begraben. In Kiel-Laboe richtet sich am 31. Mai das Gedenken auf die Opfer der Skagerrak-Schlacht vor 100 Jahren. An den Ersten Weltkrieg wird aber auch in zahlreichen Gedenkveranstaltungen rund um die Somme-Schlacht erinnert. Der Volksbund lädt hier zu einer Veranstaltung am 1. Juli nach Fricourt/Frankreich ein.

## Volksbund, Bundeswehr und Reservisten

### Arbeitseinsätze von Soldaten und Reservisten

Durch freiwillige Arbeits-/Pflegeeinsätze im In- und Ausland entlasten Soldaten und Reservisten den Volksbund erheblich bei der Instandhaltung der deutschen Kriegsgräberstätten. Aufgrund der Personalreduzierung der Bundeswehr wird es jedoch zukünftig schwieriger, Soldatinnen und Soldaten für diese freiwilligen Arbeitseinsätze zu gewinnen.

Im Jahr 2015 organisierte der Volksbund 79 Kriegsgräberpflegeeinsätze:

46 mit aktiven Soldaten der Bundeswehr

26 mit Reservisten

6 mit Soldaten und Reservisten gemeinsam

1 dem Technischen Hilfswerk (THW)

Diese Einsätze fanden in insgesamt 15 Ländern statt. Schwerpunkte lagen dabei wie im Vorjahr in Frankreich mit allein 27 Einsätzen, gefolgt von Italien (11), Belgien (7), Deutschland (6) und den Niederlanden (5). Besonders erwähnenswerte Ereignisse waren die gemeinsamen binationalen Arbeitseinsätze der Bundeswehr mit Soldaten

**Die Gedenkveranstaltungen des Volksbundes sind Mahnungen für den Frieden.**



(Foto: Maurice Bonkat)



(Foto: Filippo Contino)

70 Jahre (Pomezia, Foto oben) beziehungsweise 100 Jahre (Langemark, Fotos unten) nach Kriegsende erhalten deutsche Weltkriegsopfer ihre letzte Ruhestätte.

der ukrainischen (in Kiew) und der russischen Streitkräfte (in St. Petersburg), die gemeinsam Kriegstote einbetteten. Zwei weitere Arbeitseinsätze in Deutschland, die inzwischen bereits auf eine mehrjährige Tradition zurückblicken können, fanden auf jüdischen Friedhöfen des Ersten Weltkrieges in Berlin statt.

### Zusammenarbeit mit Reservisten

Reservistinnen und Reservisten tragen in jedem Jahr durch Arbeitseinsätze und vor allem als Sammler bei der jährlichen Haus- und Straßensammlung dazu bei, dass der Volksbund seine staatliche Aufgabe erfüllen kann. Sie unterstützen den Volksbund nach Kräften und zählen zu den treuesten Förderern des Volksbundes.

### Unterstützung der Bildungs- und Jugendarbeit

Ohne die Bereitstellung von Bussen samt Personal für den Transport der jugendlichen Teilnehmer/innen der Workcamps müsste der Volksbund seine Jugendarbeit in diesem Bereich aus Kostengründen sicherlich erheblich einschränken. Insgesamt haben Angehörige der Bundeswehr 47 der insgesamt 60 Jugend-Workcamps mit Bussen, sonstigen Fahrzeugen und dem erforderlichen Personal erfolgreich unterstützt (33 Einsätze in West- und 14 in Osteuropa). Zudem unterstützte die Bundeswehr zwei Erwachsenen-Workcamps mit Bussen und den zugehörigen Fahrern.



(Foto: Maurice Bonkat)

### Haus- und Straßensammlung

Ein Drittel der Einnahmen der Sammlung wird durch Soldaten und Reservisten erbracht. Aufgrund der Personalreduzierung der Bundeswehr fallen auch Standorte weg, in denen bisher hervorragende Ergebnisse erzielt wurden. Der durch Soldaten und Reservisten im Jahr 2015 gesammelte Betrag von 1,76 Millionen Euro entspricht etwa dem Vorjahr.

### AUSBLICK 2016

Für 2016 sind 84 freiwillige Arbeitseinsätze von Bundeswehr und Reservisten geplant. Auf die Unterstützung der freiwilligen Helfer zählt der Volksbund in vielen Bereichen der Volksbundarbeit. So sind aktive und ehemalige Bundeswehrangehörige neben der reinen Gräberpflege auch in den Workcamps sowie in der Sammlung aktiv. Herzlichen Dank für diese großartige Unterstützung!

## Reisen

Viele Menschen, die sich für eine Volksbundesreise entscheiden, bewegt neben dem touristischen Interesse vor allem die Erinnerung an die gefallenen Angehörigen. Aus diesen Gründen fördert der Volksbund gemeinsam mit seinen Partnern solche Reisen im Gedenken an die Kriegstoten – sowie als Mahnung für den Frieden.

So boten die vom Volksbund beauftragten Reiseveranstalter im Jahr 2015 insgesamt 17 Reisen mit 550 Teilnehmenden zu deutschen Kriegsgräberstätten im In- und Ausland an. Darin enthalten sind 13 Reisen mit 375 Teilnehmenden nach Osteuropa und 4 Reisen mit 175 Teilnehmenden nach Westeuropa. Die Gedenkreisen mit dem höchsten Zuspruch führten die Besucher nach Pornichet/Frankreich, Przemysl/Polen, Hunkovce/Slowakische Republik, Berjosa/Weißrussland, Motta Sant'Anastasia/Italien) und nach Berlin. Weitere Reisen boten die Landes- und Bezirksverbände des Volksbundes an.

### Aktuelle Infos & Reiseprospekt:

**Volksbund Deutsche  
Kriegsgräberfürsorge  
– Reisestelle –**

Werner-Hilpert-Str. 2 • 34112 Kassel  
Tel.: 0561 - 7009-167 • Fax: -298

E-Mail: [reisen@volksbund.de](mailto:reisen@volksbund.de)

Internet: [www.volksbund.de/service/reisen](http://www.volksbund.de/service/reisen)

### AUSBLICK 2016

Für das laufende Jahr stehen unsere Junireise in das ehemalige Ostpreußen (Mgl-507) sowie die Oktoberreise in das ehemalige Pommern und Westpreußen (ENZ 221) im Blickpunkt. Hier wird sich das Gedenken des Volksbundes gemeinsam mit seinen internationalen Partnern besonders den zahllosen Opfern der nun schon 70 Jahre zurückliegenden Flucht und Vertreibung widmen. Auch die Reisen zu den Veranstaltungen „100 Jahre Erster Weltkrieg“ nach Verdun und an die Somme werden sicher auf großes Interesse stoßen.

Reise-  
Programm  
**2016**  
Bitte  
anfordern!



(Foto: Reisegruppe Will)

Dieses Foto vom Sonnenuntergang vor Sizilien stammt aus der Reisegruppe um Marlene Will anlässlich der Gedenkveranstaltung in Motta Sant'Anastasia.

## Jugend- und Schularbeit

Als einziger Kriegsgräberdienst der Welt betreibt der Volksbund eigene Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten (JBS). Er organisiert etwa 60 Workcamps und bietet viele friedenspädagogische Angebote. Um all dies noch effektiver zu bearbeiten, richtete er 2015 die neuen **Kompetenzcenter** ① **Jugendbildung**, ② **Friedenspädagogisches Arbeiten an und mit Schulen/Hochschulen**, ③ **Workcamps und Internationale Jugendbegegnungen** ④ **Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten** ein.

Die neuen Kompetenzcenter bündeln die Angebote der Volksbund-Jugendarbeit und nutzen so zugleich wichtige Synergieeffekte.

① Mit der Schaffung des **Kompetenzcenters Jugendbildung** will der Volksbund Kriegsgräber- und Gedenkstätten als Bestandteil demokratischer Erinnerungskulturen in Europa im Sinne politisch-historischer Jugendbildung stärker ins Bewusstsein junger Menschen rücken. Der Volksbund möchte noch mehr als bisher mit anderen Trägern der Jugendbildung auf nationaler und europäischer Ebene zusammenarbeiten. Er ist Mitglied im Bundesausschuss politische Bildung, im Bundesforum Kinder- und Jugendreisen, im Deutschen Jugendherbergswerk sowie in der Europäischen Bewegung Deutschland. Zudem ar-



(Foto: Florian Grass)

beitet er im European Network Remembrance and Solidarity mit und hat in gemeinsamer Initiative mit dem französischen Office National des Anciens Combattants et Victimes de Guerre (ONACVG) die „Kontaktgruppe von Kriegsgräberdiensten in Europa“ gegründet.

② **Friedenspädagogische Angebote an Schulen und Hochschulen** sind ein fester Bestandteil der Bildungsarbeit. Zum umfangreichen Angebot des Volksbundes gehören dabei unter anderem Projektstage für Schulklassen, pädagogische Module in Bezug zu konkreten Kriegsgräberstätten und die Gestaltung von Unterrichtseinheiten. Landesverbandsübergreifende Aufgaben der schulischen Bildungsarbeit werden im neuen Kompetenzzentrum zentral koordiniert. Ziel ist es, das gesamte System Schule bis hin zu den Ministerien zu erreichen und die Vielfalt der Bildungsarbeit des Volksbundes bundesweit besser sichtbar zu machen.

③ Seit 1953 organisiert der Volksbund **Workcamps** im Ausland, seit 1962 **internationale Jugendbegegnungen** in Deutschland. Workcamps verbinden als besondere Form der Jugendbegegnung die praktische Pflege von Kriegsgräber- und Gedenkstätten mit der inhaltlichen Auseinandersetzung. 2015 haben 1 701 Jugendliche aus 32 Ländern an 60 dieser Workcamps teilgenommen; 18 davon gab es in Deutschland, acht in Westeuropa und elf in Osteuropa. Mit Ziel der Qualitätsentwicklung fand neben mehreren Tagungen der hauptamtlichen Mitarbeiter auch eine Tagung der Leitungsteams der Jugendbegegnungen statt. Ferner gab es Ausbildungen für Jugendleiter/innen und eine Fortbildung zur Auffrischung der Jugendleiter/innencard.

④ In den fünf **Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten (JBS)** bieten pädagogische Mitarbeiter/innen Planungshilfen für verschiedene Projekte der Bildungsarbeit an. 2015 trafen sich über 17 300 junge Menschen in Lommel/Belgien, Niederbronn-les-Bains/Frankreich, Ysselsteyn/Niederlande, im Inland auf dem Golm/Insel Usedom und in Halbe/Brandenburg. Dazu kamen 26 200 Übernachtungen. Diese Arbeit soll durch die Bildung des neuen Kompetenzzentrums JBS noch stärker gefördert werden.

## Erinnerungskultur und Netzwerkarbeit

Soldaten, aber auch zivile Bürger, Kinder von Zwangsarbeiterinnen und Opfer der Wehrmachtjustiz, Opfer der Speziallager und polnische Wehrmachtangehörige, Männer und Frauen: Sie alle und noch andere Kriegstote liegen auf den Kriegsgräberstätten, die vom Volksbund betreut werden.

An diese vielfältigen Toten wurde im vergangenen Jahr in insgesamt sieben Veranstaltungen in Berlin und Umgebung erinnert. Für die Zusammenarbeit wurden dafür verschiedene Partner aus Gedenkstätten und Museen gewonnen. So trug der Volksbund dazu bei, dass in der öffentlichen Gedächtnislandschaft die Kriegstoten und die Umstände ihres Sterbens präsent bleiben. Es wurden etwa 500 Teilnehmende erreicht, darunter viele Volksbundmitglieder, Personen aus der erinnerungskulturellen Fachwelt und von wichtigen Partnern.

Weitere Schwerpunkte lagen auf der Koordination des Deutschen Riga-Komitees, zu dessen Auftrag und Arbeit eine aktualisierte, attraktive Informationsbroschüre erarbeitet wurde, außerdem in der neu begonnenen Mitarbeit für das jährliche „Ostwest-europäische Gedenkstättenseminar“ in Kreisau. Im Oktober 2015 kamen auf Initiative des Volksbundes verschiedene Kriegsgräberdienste aus Belgien, Frankreich, den Niederlanden und Österreich in der Jugendbegegnungsstätte Niederbronn zusammen und beschlossen, eine dauerhafte Kontaktgruppe zu gründen, die im europäischen Geist Zusammenarbeit und Austausch verdichten will. Weiterhin begleitete das Referat den Prozess der Berufung eines neuen, erweiterten Wissenschaftlichen Beirates. Er soll dazu beitragen, die Qualität der Aktivitäten auf verschiedensten Arbeitsfeldern zu sichern. Bei verschiedenen Konsultationen hat das Referat außerdem in die Anbahnung eines Deutsch-Griechischen Jugendwerks, welches auf Initiative der Bundesregierung entstehen soll, die internationalen Erfahrungen des Volksbundes eingebracht.

Nicht zuletzt hat das Referat Erinnerungskultur und Netzwerkarbeit im Oktober 2015 die Koordination und Präsentation des Leitbildprozesses übernommen.

## Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 5 915 Presseveröffentlichungen über den Volksbund registriert. Davon waren 76 Beiträge ein unmittelbares Echo auf die Presseinformationen der Bundesgeschäftsstelle und des Hauptstadtbüros. Weitere 140 Publikationen entstanden in Zusammenarbeit mit einzelnen Redaktionen. Zudem organisierte das Hauptstadtbüro zwei Journalistenreisen. Die Aktion *Toter sucht Angehörigen* sorgte ebenso für mediale Aufmerksamkeit.

### Wichtigste Themen

- Haus- und Straßensammlung
- Volkstrauertag
- Jugend- und Bildungsarbeit
- Aktion *Toter sucht Angehörigen*

### Hauptstadtbüro Berlin

Bereits mit der Amtsübernahme des neuen Präsidenten des Volksbundes, Markus Meckel, im Oktober 2013 und maßgeblich im abgelaufenen Jahr 2015 verlagerte sich der Schwerpunkt der Pressearbeit in die Bundeshauptstadt Berlin. Dort wurde zusätzlich eine Pressesprecherin eingestellt, um dem Umstand stärker als bisher gerecht zu werden, dass in der Bundeshauptstadt als politisches und auch kulturelles Zentrum Deutschlands ein wichtiges Arbeitsgebiet der Volksbund-Öffentlichkeitsarbeit liegt.

### AUSBLICK 2016

Der Volksbund wird sich auch 2016 um die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg bemühen, etwa durch die Veranstaltung zu Verdun oder an der Somme. Jahresthema der Volksbund-Pressearbeit ist die Auseinandersetzung mit Ursachen und Folgen von Flucht und Vertreibung während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Hier dürfte besonders die zentrale Veranstaltung in Stare Czarnowo (Neumark/Polen) im Blickpunkt des medialen Interesses liegen.

## Mitglieder und Spender

Die Mitglieder und Spender des Volksbundes haben seine Arbeit im Jahr 2015 mit (brutto, ohne Anlassspenden und sonstige Einnahmen) insgesamt gut 16,2 Millionen Euro unterstützt. Dies sind 1,35 Millionen Euro weniger als 2014. Die Einnahmen aus Nachlässen unserer Förderer hingegen lagen mit knapp 15 Millionen Euro um etwa 9 Millionen Euro höher als im Vorjahr. In der zentralen Fördererdatei sind die Adressen von 117 520 Mitgliedern und 1 581 409 Spendern und Interessenten gespeichert.

Der Volksbund verlor 2015 gegenüber dem Vorjahr – ähnlich wie 2014 zu 2013 – 21 685 zahlende Mitglieder und Spender (6,0 %). Der seit Jahren negative Trend setzt sich damit fort.

Der durchschnittliche Mitgliedsbeitrag je Zahler blieb nahezu konstant bei 42,41 Euro (2014: 42,50 Euro). Auch die Durchschnittszahlung je Spender lag mit 51,28 Euro etwa auf Vorjahreshöhe (2014: 51,36 Euro).

Zu den erfolgreichsten Aktionen gehörten neben den bundesweit mit jeweils regionalem Absender versandten Einladungen zum Volkstrauertag die beiden von der neuen Generalsekretärin im Oktober und November verfassten Briefe. Allein mit diesen drei Aktionen hat der Volksbund 3,3 Millionen Euro für seine Arbeit erhalten. Sehr erfolgreich war auch der Einsatz einer CD mit bekannten Weihnachtsliedern als Dankeschön an besonders großzügige Förderer. Der Versand dieser CD erbrachte 880 000 Euro.

Mit dem – in den 1970er Jahren eingeführten und seitdem unverzichtbaren – Neuspender-Werbebrief Mitte November wurden insgesamt 22 800 neue Spender gewonnen und ehemalige Spender wieder zu einer Zahlung bewegt.

### Förderer im Ausland

2015 haben 2 954 Mitglieder und Spender aus 50 Ländern (davon allein 1 509 aus Österreich) die Arbeit des Volksbundes mit insgesamt 197 394 Euro unterstützt.

### Aktive (zahlende) Förderer 2015

Mitglieder Inland	97 842
Mitglieder Österreich	447
Mitglieder sonstiges Ausland	585
<b>Zahlende Mitglieder gesamt</b>	<b>98 874</b>
Neue Mitglieder	1 491
Kündigungen/Todesfälle	6 620
Spender Inland	237 762
Spender Österreich	1 062
Spender sonstiges Ausland	860
<b>Zahlende Spender gesamt</b>	<b>239 684</b>

Sowohl die Fördererzahl (- 598, - 16,8 %) als auch die Summe der Einnahmen (- 18 827 Euro, - 8,7 %) ging gegenüber 2014 leider zurück.

### Mitglieder- und Spenderbetreuung

Im Jahr 2015 erreichten den Volksbund 21 945 Anrufe direkt über die Zentralnummer 0561-7009-0, von denen 17 686 angenommen wurden. Für die Auswertungen wurden vergangenes Jahr erstmalig ausschließlich die Ergebnisse der Zentralnummer zugrunde gelegt.

Zusätzlich erreichten den Volksbund aufgrund von Aktionen wie zum Beispiel „Toter sucht Angehörigen“ oder des Quittungsversands insgesamt 2 431 Anrufe, von denen 1 678 direkt angenommen wurden.

Die Zahl der Briefe sank weiter auf 11 904 (Vorjahr: 12 950). Die Zahl der E-Mails ist inzwischen mit 13 393 (Vorjahr: 11 527) höher.

### Online-Marketing

Durch Online-Aktionen via Internet oder Newsletter wurden 2015 insgesamt 147 500 Euro eingenommen. Diese Einnahmen steigen seit Jahren kontinuierlich an (2014: 139 300 Euro), der Brief bleibt jedoch das wichtigste Mittel für die Werbung um Unterstützung der Bevölkerung.

2015 gab es Blumenaktionen in Esbjerg/Dänemark und Fort-de-Malmaison/

Frankreich, an denen sich viele Förderer beteiligten. Diese Spendenaktionen galten dem Gedenken an die unbekanntes Soldaten und in Esbjerg zudem an die unbekanntes Flüchtlinge dort.

Auf dem virtuellen Gedenkplatz „Lichter der Ewigkeit“ leuchten inzwischen rund 5 500 Lichter im Gedenken an Verstorbene.

### Anlass-Spenden

274 Förderer haben ihre Gäste bei Geburtstagsfeiern und vielen anderen Anlässen um Spenden zugunsten des Volksbundes gebeten. 988 Einzahlungen ergaben den Gesamtbetrag von 140 249 Euro. 623 Förderer veranlassten, dass der Volksbund an Stelle von Blumen und Kränzen zur Beerdigung eine Spende erhält. Die 9 067 Einzahlungen ergaben den Gesamtbetrag von 531 477 Euro. Insgesamt bewegten die 897 Förderer mit ihrem Wunsch 10 055 Spender zu einer Gesamtspende von 671 727 Euro. Dies sind leider 72 920 Euro (- 9,8 %) weniger als 2014.

**Mehr Informationen zur Anlassspendenaktion unter:**  
Telefon 0561-7009-136 oder -312  
oder per E-Mail:  
[anlass-spende@volksbund.de](mailto:anlass-spende@volksbund.de)

### Zuweisungen von Gerichten

2015 erhielt der Volksbund aus 128 Zuweisungen mit insgesamt 34 900 Euro, deutlich weniger als im Vorjahr (2014: 204 Zuweisungen, 67 400 Euro).

### AUSBLICK 2016

Priorität bleibt, die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden wie auch aus Erbschaften stabil zu halten, damit der Volksbund seine vielfältigen Aufgaben im In- und Ausland verlässlich erfüllen kann. Das Jahresthema *Flucht und Vertreibung* soll mindestens mit einem neuen Buch und einem Spendenbrief beworben werden.

## Erbschaftsinformation Stiftung Gedenken und Frieden

### Erbschaftsinformation

Insgesamt 5 525 Förderer besuchten die 160 Vorträge, die der Volksbund im Jahr 2015 zu den Themen Testamentsgestaltung und Vorsorge bundesweit angeboten hat. Die Veranstaltungsreihe findet seit dem Jahr 2000 in Zusammenarbeit mit erbrechtlich qualifizierten Juristinnen und Juristen sowie den Landes-, Bezirks- und Kreisverbänden des Volksbundes statt.

Seitdem haben sich insgesamt 132 599 Förderer in insgesamt 2 017 Vorträgen informiert. Die Vorsorgetage, die wieder in fünf Städten angeboten wurden, fanden ebenfalls eine große Resonanz. Die Testamentsbroschüre des Volksbundes wurde seit dem Jahr 2000 schon über 305 000 Mal angefordert.

Bitte informieren Sie sich im Internet unter:  
[www.gutvorgesorgt.info](http://www.gutvorgesorgt.info)

### Stiftung Gedenken und Frieden

**1. Vermögen:** Die Stiftungskapitalien stiegen 2015 um 775 000 Euro neue Einlagen und 51 000 Euro umgewandelte Werterhaltung auf nahezu 20 Millionen Euro. 45 000 Euro wurden der Kapitalwerterhaltung wieder zugeführt.

**2. Förderung:** Wichtige Projekte und Aktionen des Volksbundes (in den letzten fünf Jahren durchschnittlich 87 jährlich) wurden 2015 mit 272 000 Euro aus Vorjahreserträgen gefördert. Die Ausschüttung der Stiftung hat im Jahr 2015 etwa die gleiche Höhe.

[www.GedenkenundFrieden.de](http://www.GedenkenundFrieden.de)

**3. Gemeinschaftsgrabstätte:** In 2015 hat sich die Zahl der Stifter mit einer Zustiftung unter Auflage zur Pflege des Stiftergrabes auf der Gemeinschaftsgrabstätte der Stiftung (Waldfriedhof Heerstraße Berlin) auf 60 Personen erhöht. Bisher wurden 18 Stifter auf der Gemeinschaftsgrabstätte besetzt.

[www.Gemeinschaftsgrabstaette.de](http://www.Gemeinschaftsgrabstaette.de)

Vorläufiges Jahresergebnis (in Tausend Euro)	Stiftungskapital seit 2001	Kapitalerhaltung seit 2003	Ausschüttung in 2015
<b>Stiftung Gedenken und Frieden</b>	<b>19 986</b>	<b>955</b>	<b>269</b>
Volksbund	3 000	—	45
Freie Zustiftungen	8 069	416	118
14 Stiftungsfonds	1 547	42	19
32 zweckgebundene Zustiftungen	4 044	242	68
8 Treuhandstiftungen	3 326	255	19
Bewahrtes Leben	753	70	7
Carl und Hans-Norbert Schmotter	50	5	1
Dr. med. vet. H. Hindemith	250	8	2
Hermann und Ilse Schlosser	659	65	0
Ludwig Bügler	500	5	1
Manfred und Margot J. Beinder	406	15	1
Prof. Dr. Dr. h. c. K.-H. Heitfeld	200	11	1
W. Ehrendorf und H. Ehrendorf	508	76	6

## Zahlen/Leistungen 2015

Alle Angaben ohne Gewähr.

### Organisation

Mitglieder	117 578
Aktive Spender	237 938
Passive Spender u. Interessenten	ca. 1 500 000
Landesverbände: 16; Bezirksverbände: 24;	
Kreisverbände: 295; Ortsverbände: 4 903	
Hauptamtliche Mitarbeiter	566
- davon in der Bundesgeschäftsstelle	198
- davon in den Landesverbänden	126
- davon im Pflegedienst/Arbeiter im Ausland	213
- davon Angestellte im Ausland	29

### Fürsorge für die Ruhestätten

Anzahl gepflegter Kriegsgräber	über 2 700 000
Anzahl gepflegter Friedhöfe	832
- davon in Eigenpflege	232
- davon in Fremdpflege (Firmen u. a.)	600
Freiwillig durch Landesverbände betreut	7

### Ausbettungen

Ausbettungen (Exhumierungen)	28 564
------------------------------	--------

### Gräbernachweis/Angehörigenbetreuung

Posteingang und -ausgang	84 833
Telefonische Auskünfte	7 792
Grabschmuck-/Fotowünsche	9 885
Namenbuchauszüge	11 752

### Kriegsgräberreisen/Informationsfahrten

Bundesgeschäftsstelle (ohne Gliederungen)	17
Gesamtteilnehmerzahl	550

### Öffentlichkeitsarbeit und Werbung

Presseartikel	5 915
Ausstellungen	45

### Workcamps und Jugendbegegnungen

Workcamps und Jugendbegegnungen	78
Teilnehmende / aus Ländern	1 701 / 32

### Zusammenarbeit mit den Schulen / JBS

Übernachtungen in JBS	26 200
Gäste in JBS (seit 1993)	229 000
Zahl der Kontaktlehrer/innen	über 5 000

### Bundeswehr und Reservisten

Arbeitseinsätze / Teilnehmer	77 / ca. 800
Sammlungsergebnis	1 760 000

### Einnahmen Euro

- Zuwendungen von Spendern	8 387 000
- Zuwendungen von Mitgliedern	4 311 000
- Spenden Todesfälle/Geburtstage etc.	665 000
- Nachlässe	14 832 000
- Kirchen/Gemeinden/Schulen/Bußen	785 000
- Teilnehmerbeiträge Jugendarbeit	1 174 000
- Sammlung	4 995 000
- Sonstiges	1 739 000
<b>Gesamt</b>	<b>36 888 000</b>

### Erstattungen Euro

- Bundesregierung (Kriegsgräber)	12 893 000
- Workcamps	155 000
- Bundesländer (Gräberpflege Inland)	500 000
<b>Gesamt</b>	<b>13 548 000</b>

### Ausgaben Euro

- Fürsorge für die Ruhestätten	28 814 000
- Wahrung u. Pflege des Gedenkens	12 816 000
- Verbandsausgaben	9 806 000
<b>Gesamt</b>	<b>50 436 000</b>

## Volksbund im Überblick

### Bundesvertretertag

Der Bundesvertretertag ist das oberste Wahl- und Beschlussgremium des Volksbundes und die Mitgliederversammlung im Sinne des Vereinsrechts. Er besteht aus den Mitgliedern des Bundespräsidiums und Vertretern der Landesverbände.

### Bundespräsidium

Das Bundespräsidium ist das oberste Organ des Volksbundes zwischen den Bundesvertretertagen. Es besteht aus den Mitgliedern des Bundesvorstandes, den Landesvorsitzenden und dem Vorsitzenden des Bundesjugendarbeitskreises.

### Bundesvorstand

Der Bundesvorstand führt verantwortlich die Geschäfte des Volksbundes; Mitglieder: Markus Meckel (Präsident), Wolfgang Schneiderhan (stellvertretender Präsident), Richard Reisinger (stellvertretender Präsident), Michael Breuer (komm. Schatzmeister), Dr. Thomas Bauer, Prof. Dr. Lorentana de Libero, Wolfgang Wieland, Heinz

Fromm, Markus Kohl (Vorsitzender Bundesjugendausschuss) sowie Daniela Schily (Generalsekretärin). Mitglieder des Bundesvorstandes werden mit Ausnahme der Generalsekretärin vom Bundesvertretertag gewählt.

### Präsident

Der Präsident sorgt für die Umsetzung der Beschlüsse der Organe des Volksbundes und leitet die Geschäfte des Bundesvorstandes.

### Generalsekretärin

Die Generalsekretärin vertritt im Bundesvorstand die Bundesgeschäftsstelle. Sie sorgt für die Zusammenarbeit der Dienststellen des Volksbundes untereinander. Das Nähere bestimmen die Geschäftsordnung des Bundesvorstandes und die Geschäftsanweisung für die Bundesgeschäftsstelle.

### Landesverbände

In jedem Bundesland gibt es einen Landesverband des Volksbundes. Er wird durch einen ehrenamtlich besetzten, gewählten Landesvorstand geführt, der mit der Wahrnehmung der Aufgaben einen Geschäftsführer beauftragt.

*Langemark/Belgien ist nicht nur der Ort, an dem an den Ersten Weltkrieg erinnert wird, sondern zugleich die erste Kriegsgräberstätte, welche die Besucher per App mit Informationen versorgt.*

### Schirmherr



Foto: Jesco Denzel, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung

Bundespräsident  
Joachim Gauck

### Ehrenmitglieder

Altbundespräsident  
Dr. Walter Scheel

Altbundespräsident  
Dr. Richard von Weizsäcker (†)

Altbundespräsident  
Prof. Dr. Roman Herzog

Dr. Franz Vogt  
Regierungspräsident a. D.

Altbundespräsident  
Prof. Dr. Horst Köhler

Reinhard Führer  
Parlamentspräsident a. D.

(Foto: Maurice Bonkat)



# Differenzierte Erinnerung

## Deutscher Nationalpreis für den Volksbund



Dirk Reimers (Mitte), geschäftsführender Vorstand der Deutschen Nationalstiftung, gratuliert Markus Meckel, Präsident des Volksbundes, sowie Abteilungsleiter Dr. Nils Köhler. Foto: Ladan Rezaeian

Die Deutsche Nationalstiftung zeichnet in diesem Jahr den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge für seine Gedenk-, Bildungs- und Jugendarbeit mit dem Deutschen Nationalpreis aus. Das gab Dirk Reimers, geschäftsführender Vorstand der Stiftung, in Hamburg bekannt: „Der Volksbund steht mit seiner Gedenkkultur und Jugendarbeit für Frieden und Versöhnung über den Gräbern in Europa und der Welt. Er zielt auf ein besseres Verständnis der eigenen Geschichte im europäischen Kontext. Er trägt auch dazu bei, dass unter allen Opfern von Krieg und Gewaltherrschaft die eigenen Soldaten nicht vergessen werden, auch wenn sie ihr Leben für eine falsche Sache einsetzten. Diese differenzierte Erinnerung erwarten auch Deutschlands ehemalige Feinde von uns.“

Markus Meckel, Präsident des Volksbundes, erklärt dazu: „Die Auszeichnung mit dem Deutschen Nationalpreis ist eine große Anerkennung und Bestätigung für unsere – in der Öffentlichkeit oftmals zu wenig bekannte – wichtige Arbeit. Ich danke der Deutschen Nationalstiftung,

dass sie uns mit dem Nationalpreis auszeichnet. Wir freuen uns über diese Anerkennung und die Begründung, die sie dafür anführt. Denn sie ist für uns Bestätigung und Ermutigung zugleich.“

Mit dem Preis verbindet der Volksbund die Hoffnung, dass er mit seiner Neuaufstellung für das 21. Jahrhundert nun auch stärker in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird und sich neue Partner in Politik und Gesellschaft erschließen. „Die Auszeichnung kommt zur richtigen Zeit! 70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges stehen wir als Volksbund am Scheideweg. Wir sind mit dem Ableben der Erlebnisgeneration konfrontiert, die nicht nur finanziell eine wichtige Säule des Volksbundes ist. Die Spendensumme geht von Jahr zu Jahr deutlich zurück, so dass wir um die dringende Notwendigkeit der stärkeren Unterstützung durch die öffentliche Hand wissen. Dafür müssen wir aber auch mit unserer Arbeit in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Wir stehen außerdem vor der Aufgabe, das Gedenken an Kriegstote so zu gestalten, dass auch den seit Jahrzehnten im Frieden

lebenden jüngeren Generationen ein zeitgemäßes Gedenken möglich ist und sie dies auch selbst mitgestalten können. Denn nur wenn es uns gelingt, auch jüngere und mittlere Altersgruppen zu erreichen, kann die Zukunft des Gedenkens an die Kriegstoten sichergestellt werden.“

Meckel macht in diesem Zusammenhang deutlich, was der Volksbund – neben den zu stehenden Herausforderungen – seit fast hundert Jahren leistet: „Noch heute bergen wir Jahr für Jahr etwa 30 000 Kriegstote, versuchen sie zu identifizieren und geben ihnen ein würdiges Grab. In zehn Prozent der Fälle können wir Angehörige ausfindig machen und sie benachrichtigen. Außerdem organisiert der Volksbund seit mehr als sechzig Jahren internationale Jugendarbeit. Allein im letzten Jahr haben über 17 000 Jugendliche an Workcamps, internationalen Jugendbegegnungen und vielfältigen Projekten auf Kriegsgräberstätten teilgenommen. Und nicht zuletzt pflegt der Volksbund insgesamt 832 Kriegsgräberstätten in 45 Staaten mit etwa 2,7 Millionen Kriegstoten. Das alles ist nur möglich aufgrund des Engagements von 570 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und unseren vielen ehrenamtlichen Unterstützern. Deshalb ist der Nationalpreis in erster Linie deren Auszeichnung und ist uns allen eine Ermutigung. Er bestärkt uns darin, dass wir mit unserer Weiterentwicklung der Gedenk-, Bildungs- und Jugendarbeit auf dem richtigen Weg sind. Die Ehrung zeigt uns, dass wir zunehmend Interesse und Anerkennung in der Gesellschaft finden.“

Die Preisverleihung findet am 15. Juni in der Französischen Friedrichstadtkirche in Berlin statt. Die Laudatio hält Professor Dr. Jan Philipp Reemtsma, Vorstandsvorsitzender der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur.

Hilke Vollmer



# Reisen „mit uns“

## Volksbund-Reiseprogramm 2016

**K**riegsgräberstätten sind Orte des Trauerns und des Erinnerns – aber auch der Hoffnung. Die Funktion des Gedenkens kann eine Kriegsgräberstätte aber nur erfüllen, wenn es engagierte Menschen gibt, welche die Erinnerung lebendig halten.

Deswegen organisiert der Volksbund in Zusammenarbeit mit verschiedenen Veranstaltern Reisen zu den Kriegsgräberstätten. Eine solche Reise ist aktives Gedenken und gelebte Versöhnung. Im Folgenden lesen Sie eine Auswahl unseres vielfältigen Reiseangebotes.

### Belarus

#### Rundreise Belarus/Weißrussland

(Ost&Fern-Reisen, O&F-9)

**10.-17.9.:** **Flug/Bus ab Frankfurt**

Besuche der Friedhöfe: Glubokoje, Schatkowo, Cholmy (Kriegsgefangenenfriedhof), optional: Berjosa.

ab 1 415 Euro

### Estland/Lettland

#### Gedenkreise Estland/Lettland – Kulturhauptstädte und unberührte Natur

(DER-Touristik, DER-1)

**13.-20.8.:** **Flug/Bus ab Frankfurt**

Besuche der Kriegsgräberstätten Tallinn-Maarjamäe, Kothla Järve, Narva, Viljandi, Pärnu, Kuressaare mit Teilnahme an der Gedenkveranstaltung anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Kriegsgräberstätte, Riga, Saldus, Dzukste.

ab 1 599 Euro

### Frankreich

#### Gedenkreise 50 Jahre Niederbronn

(First Reisebüro, First-509)

**1.10.:** **Bus ab/bis Karlsruhe**

Teilnahme an der Gedenkveranstaltung zur 50. Wiederkehr der Einweihung der deutschen Kriegsgräberstätte in Niederbronn-les-Bains.

ab 55 Euro

### Normandie mit Bourdon und Champigny

(First Reisebüro, First-505)

**15.-21.6.:** **Bus ab/bis Mönchengladbach**

Besuche in Bourdon, St.Désir-de-Lisieux, Mont-de-Huisnes, La Cambe, Marigny, Orglandes, Champigny-St-André.

ab 809 Euro

### Gedenkreise Noyers-Pont-Maugis

(First Reisebüro, First-508)

**2.-5.9.:** **Bus ab/bis Trier**

Gedenkveranstaltung 50 Jahre Noyers-Pont-Maugis. Besuch der Kriegsgräberstätten in Fort-de-Malmaison und Sandweiler.

ab 465 Euro

### Italien

#### Cassino und Pomezia „Volkstrauertag“

(Enzian Reisen, ENZ-222)

**10.-15.11.:** **Bus ab/bis München**

Teilnahme an den Gedenkveranstaltungen in Cassino und Pomezia.

ab 655 Euro

#### Toskana/Gardasee

(Enzian Reisen, ENZ-220)

**8.-12.09.:** **Flug ab/bis München**

Besuche der Kriegsgräberstätten Futapass und Costermano.

ab 565 Euro

### Litauen

#### Litauen – das „Land der Kreuze“

(DER-Touristik, DER-3)

**13.-20.9.:** **Flug/Bus ab/bis Frankfurt**

Besuche in Vilnius, Kaunas, Mergalaukis, Taugoggen (Taurage), Klaipeda (Memel), Schaulen (Siauliai)

ab 1 190 Euro

### Moldawien

#### Moldawien – unbekannter Osten Europas

(DER-Touristik, DER-4)

**5.-12.10.:** **Flug/Bus ab/bis München**

Besuch der Kriegsgräberstätte Chisinau und Teilnahme an einer Gedenkzeremonie.  
ab 1 299 Euro

## Montenegro

### Einweihungsreise Podgorica

(ENZ-Reisen, Schongau)  
18.-22.11.: **Flug ab/bis München bzw. Frankfurt**  
Teilnahme an der Einweihung in Podgorica am 19. November 2016. Besichtigungen.  
ab 835 Euro

## Polen

### Kurzreise Polen-Süd

(Enzian Reisen, ENZ-218)  
2.-6.7.: **Bus ab/bis Kassel bzw. München**  
Besuche in Gross-Nädlitz (Nadolice Wilkie) und Laurahütte (Siemianowice).  
ab 515 Euro

### Polen

(Enzian Reisen, ENZ-219)  
16.-21.8.: **Bus ab/bis Kassel bzw. München**  
Besuche in Laurahütte (Siemianowice), Krakau, Pulawy, Warschau-Nord, Posen.  
ab 695 Euro

## Polen/Deutschland

### Gedenkreise Polen-Nord und Halbe

(Enzian Reisen, ENZ-221)  
21.-25.10.: **Bus ab/bis Kassel od. München**  
Besuche der Kriegsgräberstätten Neumark (Stare Czarnowo), Danzig (Gdansk) und Waldfriedhof Halbe. **Gedenkveranstaltung Flucht und Vertreibung** in Neumark.  
ab 625 Euro

## Polen/Russland

### Polen ehemaliges Ostpreußen

(Mgl-507)  
15.-22.6.: **Bus ab Berlin**  
Besuche in Tilsit, Insterburg, Heiligenbeil, Königsberg, Fischhausen, Germau und Pil-

lau sowie **Teilnahme an Gedenkfeiern in Tilsit (10 Jahre) und Insterburg (20 Jahre)**.  
ab 1 265 Euro

## Rumänien

### Zwischen Karpaten und Schwarzem Meer

(DER-Touristik, DER-2)  
6.-13.9.: **Flug/Bus ab Frankfurt**  
Besuche KGS Bukarest, Brasov (Kronstadt), Iasi, Focsani, Buzau, Galati, Constanta.  
ab 989 Euro

### Moldauklöster und Siebenbürgen

(Studiosus, Stud-1)  
10.-21.9.: **Flug/Bus Frankfurt**  
Besuche der Kriegsgräberstätten Buzau, Brasov (Kronstadt), Iasi und Bukarest.  
ab 1 895 Euro

## Russland

### Kurzreise Wolgograd

(Ost&Fern Reisedienst, O&F-1)  
17.-21.5.: **Flug/Städtereise ab Frankfurt**  
Besuch der Kriegsgräberstätte Rossoschka.  
ab 1 160 Euro

### Moskau-Kursk

(Ost&Fern Reisedienst, O&F-5)  
16.-22.7.: **Flug/Bahn ab Berlin/Frankfurt**  
Besuche in Kursk-Besedino und Sapogowo (Kriegsgefangenenfriedhof).  
ab 1 335 Euro

### Moskau – Smolensk – Rshew

(Ost&Fern Reisedienst, O&F-3)  
26.6.-2.7.: **Flug/Bus ab Berlin/Frankfurt**  
Besuche der Kriegsgräberstätten Rshew, Duchowschtschina und Smolensk.  
ab 1 120 Euro

### Wolgograd-Moskau

(Ost&Fern Reisedienst, O&F-8)  
5.-12.9.: **Flug/Städtereise ab Frankfurt**  
Besuch der Kriegsgräberstätte in Rossoschka bei Wolgograd. Teilnahme an der Einweihung der Friedhofskapelle (geplant).  
ab 1 575 Euro

### Rundreise Nordwestrussland

(Ost&Fern Reisedienst, O&F-6)  
12.-19.8.: **Flug/Bus ab Berlin/Düsseldorf/Hamburg/München**  
Besuche in Sebesh, Sologubowka, Welikije Luki, Gedenkstätte Piskarjowskoje (russ.), optional: Nowgorod.  
ab 1 390 Euro

### St. Petersburg – Staraja Russa

(Ost&Fern Reisedienst, O&F-7)  
2.-9.9.: **Flug/Bus ab Berlin/Düsseldorf/Hamburg/München**  
Besuche in Sologubowka, Korpowo, Gedenkstätte Piskarjowskoje (russ.), optional: Nowgorod sowie in Korostyn.  
ab 1 315 Euro

## Wichtiger Hinweis

An den Reisen kann jeder teilnehmen. **Eine Mitgliedschaft im Volksbund ist für die Reisen nicht erforderlich.** Das rechtliche Risiko trägt der Reiseveranstalter, nicht der Volksbund. Änderungen vorbehalten. Weitere Reisen bieten die Landesverbände des Volksbundes an.

**Reisestelle des Volksbundes:**  
Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel  
Telefon: 0561-7009-167  
E-Mail: reisen@volksbund.de  
Internet: www.volksbund.de/reisen

Bitte fordern Sie auch unseren vollständigen Reisekatalog an:



# Ein Geheimnis, das keines ist

## Aus dem Leben einer 96-Jährigen

Jeden Tag fünfzehn Runden im Garten! So würde wohl die Überschrift lauten, wenn dies hier einer der üblichen Jubilar-Berichte aus dem Wochenblatt wäre. Zugleich wäre es die Antwort auf die klassische Frage nach dem persönlichen Rezept, dem angenommenen Geheimnis eines langen Lebens. Doch bei Käthe Walter (geborene Deubner) geht es um viel mehr als ihr Alter von 96 Jahren. Es geht darum, was Frau Walter in ihrem bisherigen Leben widerfahren ist: Krieg, Zerstörung – sowie vor allem den Verlust ihres geliebten Mannes Heinz und ihres Bruders Otto. Und es geht darum, wie ihr der Volksbund, den es inzwischen ebenfalls seit über 96 Jahren gibt, dabei zur Seite stand.

Kontakt zum Volksbund gab es schon früh im Leben der Käthe Walter. Durch den Vater, der einst selbst im Ersten Weltkrieg gekämpft hatte, wurde der Wunsch, etwas für die Gefallenen und deren Angehörigen zu tun, in der Familie hochgehalten. „Wir haben damals immer etwas gegeben, wenn es an der Haustür schellte und für den Volksbund gesammelt wurde. Für mich ist das bis heute so geblieben“, sagt Käthe Walter in ihrer Senioren-Residenz im schönen Berlin-Charlottenburg.

### Ein Kreuz mit dem Kreuz

Dort lebt sie erst seit kurzem, weil es mit der gewohnten Führung des eigenen Haushaltes mit den Jahren dann doch immer schwieriger wurde. Zugleich bewahrt sie sich aber auch in der betreuten Seniorenresidenz einen möglichst großen Freiraum und ihre persönliche Selbstständigkeit. „Für mich ist das ganz wichtig. Ich bin vor allem sehr dankbar, dass ich geistig noch auf der Höhe bin. Auch körperlich geht es mir gut. Nur das mit dem Kreuz ist leider ein Kreuz“, sagt die 96-Jährige. Natürlich habe das Alter auch seine Schattenseiten. All die Lieben zum Bei-



Heinz Walter ruht heute in Rumänien. Seine Ehefrau Käthe hat ihn nie vergessen.

spiel, die guten Freunde und Bekannten – die meisten leben nur noch in ihrer Erinnerung und hinterlassen eine schmerzliche Leere. Zugleich leben viele ihrer jüngeren Verwandten im Ausland, in England und sogar Thailand. Es gelingt ihnen dennoch, sich regelmäßig zu treffen.

Viele dieser Orte, an denen die nahen Verwandten heute leben, hat Käthe Walter bereits besucht. Denn neben ihrer Vorliebe für historische Romane zeichnet sie eine große Freude am Reisen aus. „Am liebsten mit dem Schiff“, sagt sie, „und am besten ganz weit in die Ferne!“ So kam es, dass Käthe Walter, die damals auch schon weit über 70 Lenze zählte, unter anderem auch den Cristo Redentor (deutsch: Christus, der Erlöser) erklimmte. Es ist die weltberühmte monumentale Statue im Süden von Rio de Janeiro auf dem Berg Corcovado, dem so genannten Zuckerhut. Für viele Gläubige ist dies ein beinahe magischer Ort. Der Weg nach

oben ist dabei schon für sehr viel jüngere Beine beschwerlich. Für Frau Walter war dies aber nur eine von vielen Herausforderungen, die sie angenommen und schließlich bewältigt hat. So war es oft in ihrem langen Leben. Doch im Gegensatz zum eher symbolischen Aufstieg am Zuckerhut waren die anderen Herausforderungen, die das Leben ihr stellte, ungleich größer – und manche schlichtweg unerträglich.

### Bevor ich einschlafe

Käthe Walter ist in der kurzen Zeitspanne geboren und aufgewachsen, die zwischen den beiden größten Kriegen der Menschheitsgeschichte lag. In ihrem Geburtsjahr erfolgte zudem die Gründung des Volksbundes. Die Menschen hatten damals erkannt, dass der kaum noch existente deutsche Staat direkt nach dem Ende des Ersten Weltkrieges nicht in der Lage war, für die Millionen Toten Grabstätten sowie für die Abermillionen Angehörigen würdige Trauerorte zu schaffen. So kam es, dass der Volksbund als bürgerliche Initiative eine überaus wichtige Aufgabe übernahm, die in fast allen anderen Ländern dieser Erde in staatliche Hände fällt: die Kriegsgräberfürsorge. Es sind seither Menschen wie Käthe Walter, die diese große humanitäre Idee mit ihrem persönlichen Engagement und großzügigen Spenden nach Kräften unterstützen. „Deswegen gebe ich gerne etwas, bevor ich für immer einschlafe“, sagt Frau Walter, „ich weiß einfach, dass Sie damit Gutes tun!“

### Der Name des Bruders

Tatsächlich hatte sich die gebürtige Thüringerin aus Bad Langensalza auf eine ihrer zahlreichen Reisen auch selbst von dem guten Pflegezustand der deutschen Kriegsgräberstätten im Ausland überzeugt. Im ägyptischen El Alamein

zum Beispiel. Dort ist ihr Bruder Otto begraben. Sie war an diesem Ort. Der Volksbund hatte eine Reise angeboten, die Käthe Walter sonst vielleicht nie gewagt hätte. So aber war alles bereits organisiert. Vor allem hatte sie Menschen um sich, die ihr Schicksal teilten, ihre Trauer ebenso. Als sie dann schließlich die Kriegsgräber-

gab, möge ihnen ein Trost sein ...“ Für Käthe Walter waren das alles nur leere Floskeln und blanker Zynismus. Auch das Eiserne Kreuz, das man ihrem Ehemann verlieh, hat sie später weggeworfen. Einfach so. Das Einzige, was ihr blieb, war die Treue zur Familie ihres Ehemannes, den sie nie vergessen würde. Ein

wenn sie an all die Bombenangriffe denkt. „Zu jeder Tages- und Nachtzeit musste man sich fürchten, schwebte ständig in Lebensgefahr. Viele Menschen sind allein daran schon zerbrochen“, sagt sie. Selbst ihre Hochzeitsgesellschaft endete damals im Luftschutzbunker. Es muss ein seltsames Bild gewesen sein, das junge Brautpaar, das doch eigentlich vor Glück strahlen sollte, nun in der dunklen Ecke eines stickigen Bombenkellers kauern zu sehen. Und dann die Sirenen, die grausigen Erschütterungen, die Angst in den Gesichtern, auf denen sich immer wieder eine einzige Frage abzeichnete: „Werden wir das überleben?“

Tatsächlich wurde auch Frau Walter einmal in einem Kellerraum verschüttet – und dann doch wieder gerettet. Am Ende lag so ziemlich alles, was Käthe Walter zuvor lieb und teuer gewesen war, in Schutt und Asche. Überall das große Nichts. Einmal, so berichtet die Zeitzeugin, mussten sie sich sogar ein Stück Fleisch von einem toten Pferd abschneiden, da es sonst schlicht nichts zu essen gab. Es muss unbeschreiblich gewesen sein.



Förderin Käthe Walter ist 96 Jahre alt – genauso wie der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, den sie seit Jahrzehnten nach Kräften unterstützt.

Foto: Maurice Bonkat

stätte erreichte, legte sie ihren Finger behutsam auf einen der kühlen Granitsteine mit dem Namen des geliebten Bruders. Es war ein besonderer Moment im Leben von Käthe Walter, der aber zugleich die schmerzlichen Erinnerungen vergangener Tage heraufbeschwor. „Die Todesnachricht erreichte uns kurz vor der bereits geplanten Hochzeit. Es war ein schwerer Schlag für die gesamte Familie“, erinnert sich die 96-Jährige heute.

Einen nahen Angehörigen auf diese Weise zu verlieren ist für die Hinterbliebenen nur schwer zu ertragen. Doch für Käthe Walter hielt das Schicksal eine weitere Prüfung bereit. Es war der Kriegstod ihres geliebten Ehemannes Heinz, dessen Grab heute in Rumänien liegt und ebenfalls vom Volksbund gepflegt wird. In dem Kondolenzschreiben seines Vorgesetzten hieß es damals: „Die Gewissheit, dass Ihr Mann für die Erhaltung und Zukunft unseres Volkes sein Leben hin-

anderer Mann – das kam für Käthe Walter ohnehin nicht in Frage. So blieb sie bei der Mutter ihres Mannes. „Er war ihr einziger Sohn, da wollte ich ihr die Schwiegertochter nicht auch noch nehmen“, sagt sie heute.

Als der Krieg dann schon einige Jahre vorbei war, begann Käthe Walter gemeinsam mit ihrer Schwiegermutter und weiteren Verwandten ihres Ehemannes die ersten Reisen an die Ostsee. „Das war immer sehr, sehr schön. Wir waren eine verschworene Gemeinschaft und hatten eine wirklich gute Zeit.“ Später dann, als das Alter und die Gebrechen zunahmen, pflegte sie ihre Verwandten über viele Jahre. Auch das sah sie als ihre Pflicht an: „Wer hätte es denn sonst tun sollen? Außerdem habe ich es gerne gemacht.“

Die schwere Zeit im Krieg hatte diese Menschen zusammengebracht. Käthe Walter zittert heute noch ein bisschen,

### Freundlich wie das Leben

Käthe Walter hat all dies überstanden. Und mehr noch: „Ich habe immer versucht, das Beste draus zu machen. Zudem war es mir sehr wichtig, den Menschen immer offen und freundlich zu begegnen.“ Dies ist ihr gelungen. Man merkt es, wenn man sie in den schönen Garten der Charlottenburger Seniorenresidenz begleitet, wo sie ihre täglichen 15 Runden dreht. Immer wieder kommt jemand, grüßt und beginnt einen kurzen Plausch, während ringsherum die Blätter tänzelnd zu Boden gleiten. Es macht Freude, wenn man Käthe Walter trifft. Man spürt, dass sie trotz allem nie den Mut und schon gar nicht ihre offene Freundlichkeit preisgegeben hat. Dies ist wohl ihre größte Lebensleistung. Nun hofft sie, „dass der Tod genauso freundlich zu mir sein wird, wie es das Leben war.“ Und dann verrät sie doch noch ihr kleines Geheimnis, das eigentlich gar keines ist: „Immer schön lachen – und wenn das nicht geht, einfach das Beste draus machen!“

Maurice Bonkat

# Pulverdampf zum Jahrestag

## Jugendarbeitskreis erinnert an Verdun-Schlacht

**M**ehrere Tage hat es nun schon geregnet, der kalte Wind pfeift und der Schlamm steht bis über die Knöchel. Schwerer Pulverdampf liegt in der Luft, Detonationen drücken aufs Trommelfell. Deutsche und französische Soldaten stehen wenige Meter voneinander entfernt und blicken sich gegenseitig in die Gewehrläufe. Auf dem Boden liegen Verwundete. Wir sind in einem Wald bei Verdun und schreiben – den 20. Februar 2016.

### Nur der Schlamm ist echt

Was wir erleben, ist jedoch keine neuerliche Krise der Weltpolitik, die mit drama-

tischen Mitteln ausgetragen wird – zum Glück. Denn tatsächlich befinden wir uns auf einer offiziellen Gedenkveranstaltung anlässlich des 100. Jahrestages des Beginns der Schlachten um Verdun. Teil des Gedenkens sind dabei auch deutsche und französische Freiwillige, welche die eingangs beschriebene historische Kampfhandlung szenisch darstellen. Doch einzig der Schlamm ist echt und setzt unserem Schuhwerk und Beinkleid in der Realität arg zu. Eine solche gespielte Darstellung von kriegerischen Auseinandersetzungen (engl.: reenactment) wird man auf deutschen Gedenkfeiern wohl vergeblich suchen – haben wir bisher aber auch nicht vermisst.

**Wir** – das ist eine Gruppe deutscher und französischer Jugendlicher, die Ende Februar 2016 anlässlich der Gedenkfeiern nach Verdun reiste, um sich gemeinsam mit dem Ersten Weltkrieg und speziell den Schlachten um Verdun auseinanderzusetzen. Organisiert wurde dieser etwas andere Wochenendausflug vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW). Neben dem Jugendarbeitskreis des Volksbundes waren dabei auch Jugendliche unseres französischen Partners *Les Francas* auf den Spuren des Ersten Weltkrieges.

Unsere Reise in die Vergangenheit begann dabei mit etwas Neuem – nämlich der Wiedereinweihung des *Mémorial de*

Nachstellungen historischer Kriegsszenen wie dieser sind vielerorts Teil des Gedenkens – so auch im französischen Verdun. Aus der Sicht der BIAK-Reisegruppe des Volksbundes ist dies allerdings eher befremdlich und unangemessen.

Fotos: Ansgar Salzwedel





Auch nach der Wiedereinweihung des *Mémorial de Verdun* verbindet dieser Ort die traurigen Schicksale der Menschen beider Nationen und des gesamten europäischen Kontinents. Foto: Volksbund-BIAK

*Verdun*, zu der wir als erste deutsch-französische Jugendgruppe eingeladen waren. Empfangen wurden wir von Antoine Prost, dem Präsidenten des wissenschaftlichen Rates des *Mémorial*. Er bot uns eine ebenso fachkundige wie kurzweilige Führung durch die Ausstellung, die wirklich gut gelungen ist: Sie zeigt *Verdun* erstmals nicht nur aus französischer oder deutscher Sicht kommentiert, sondern als verbindendes Element beider Nationen und des gesamten europäischen Kontinents. Die Ausstellung ist dabei historisch korrekt und anschaulich zugleich. Sie beeindruckt, ohne reißerisch zu wirken – und hinterlässt gerade dadurch einen tiefen Eindruck. Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, einmal in die Nähe von Verdun kommen, nehmen Sie sich bitte die Zeit für einen Besuch. Es lohnt sich!

Das eingangs beschriebene Pulverdampf-Spektakel folgte dann gewissermaßen als Gegenstück zur Ausstellung am Sonntagmorgen am Bois des Caures. So heißt das kleine Waldgebiet bei Verdun, das im Ersten Weltkrieg Schauplatz des gigantischen, mehrere hundert Quadratkilometer großen Schlachtfeldes war. 100 Jahre später wird dieser historische Ort von hunderten Franzosen und Deutschen aufgesucht, um dort am Gedenkmarsch sowie der beschriebenen Vorführung teilzunehmen. Einen nachvollziehbaren Ein-

druck, wie es hier vor 100 Jahren gewesen sein dürfte, haben wir dabei auf jeden Fall gewonnen, und viele neue Fragen dazu: Was soll eine Gedenkfeier mit nachgestellten Explosionen und Waffen? Wie kommt es zu solch einer unreflektierten Verwendung des Wortes „Heldentum“, die seitens der französischen Gedenk- und Erinnerungskultur für die hier bestatteten Kriegsoffer für angemessen erachtet wird?

Wieso scheint hier ein nahezu ausschließlich nationales Gedenken abseits irgendeines Europa-Gedankens vorzuherrschen? Dass alles gab uns viel Anlass, auch nach der so eindrucksvollen Reise weiter intensiv und kritisch über die Themen Verdun, Erster Weltkrieg und ihre heutige Wahrnehmung nachzudenken.

### Enge, Lärm, Kälte und Tod

Doch zuvor führte uns unserer letzter Gang auf den Spuren des Ersten Weltkrieges noch ins Fort de Douaumont. Dabei handelt es sich um eine beeindruckende unterirdische Festungsanlage, die seinerzeit eine wichtige strategische Rolle gespielt hat und daher hart umkämpft war. Uns hat schon die knappe Stunde dort unten gereicht, um die bedrückende Enge, den Lärm, die Kälte und Dunkelheit nachvollziehen zu können, der die Soldaten in diesen Katakomben wochenlang ausgesetzt waren. Wenn sich das oben erwähnte „Heldentum“ dadurch äußert, dort mehrere Wochen unter Beschuss ausgehalten zu haben, verzichten wir gerne darauf und sind glücklich, dass sich das deutsch-französische Verhältnis heutzutage wesentlich erfreulicher gestaltet.

*Ansgar Salzwedel  
Bundesjugendarbeitskreis*

**Nass kalt und zugig: der Besuch im Fort de Douaumont führt der Volksbund-Jugendgruppe vor Augen, was der Krieg in Schützengräben und Bunkern konkret für die Menschen bedeutet.**



# POLEN IN DER WEHRMACHT



In der Berliner Landesvertretung Niedersachsens lud der Volksbund am 9. Dezember 2015 zu einer wissenschaftlichen Diskussionsveranstaltung zum Thema *Polen in der Wehrmacht* ein. Veranstaltungsflyer

## Polen in der Wehrmacht

### *Diskussion über ein sensibles Thema*

Über 500 000 polnische Staatsbürger leisteten zwischen 1939 und 1945 als Soldaten Dienst in den Reihen der deutschen Wehrmacht – angesichts des spannungsreichen historischen Verhältnisses zwischen Deutschland und Polen verwundert es nicht, dass diese Tatsache jahrzehntelang kaum thematisiert wurde und daher nur wenigen Menschen bekannt war. In der Zeit der kommunistischen Volksrepublik wurden die polnischen Wehrmachtssoldaten größtenteils tabuisiert. Doch seit einigen Jahren widmen sich polnische Historiker der wissenschaftlichen Forschung und auch in der polnischen Öffentlichkeit nimmt das Interesse an diesem Thema zu. Um diese neuere Entwicklungen auch in Deutschland einem breiteren Publikum zugänglich zu machen, lud der Volksbund am 9. Dezember 2015 zu einer Diskussionsveranstaltung in die niedersächsische Landesvertretung nach Berlin.

Volksbundpräsident Markus Meckel erinnerte sich in seiner Begrüßungsansprache, dass ihm schon häufiger die „Fülle polnischer Namen“ auf deutschen

Soldatengräbern aufgefallen sei. Dennoch habe er – wie die meisten Deutschen – lange Zeit nichts über die Existenz polnischer Wehrmachtangehöriger gewusst. Prof. Robert Traba, als Direktor des Zentrums für historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften (CBH PAN) ein Mitveranstalter, erläuterte, dass das Thema für viele Polen angesichts der von Deutschen während des Zweiten Weltkriegs begangenen Verbrechen oftmals noch heute „provokativ“ sei. Umso mehr lobte Traba – der sich seit Jahrzehnten für den polnisch-deutschen Dialog engagiert – das Vorhaben, sich von einfachen Schwarz-Weiß-Bildern der deutsch-polnischen Geschichte zu verabschieden. Dr. Tobias Weger, Direktor des Bundesinstituts für die Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE) und zweiter Mitveranstalter, führte durch den Abend und stellte die Gäste vor.

Dass es gerade auf der persönlichen Ebene vielfach schwerfällt, das Thema Polen in der Wehrmacht anzusprechen, zeigten Ausschnitte aus dem Film „Großvater war in der Wehrmacht“ von Wiolet-

ta Weiss, die bei der Veranstaltung gezeigt wurden. Der 2014 für den Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb) produzierte Film schildert die Problematik am Beispiel von Weiss' Heimatdorf Romanów in Oberschlesien, aus dem acht Männer zur Wehrmacht eingezogen wurden. Obwohl alle bereits tot sind und das gesamte Dorf über ihre Schicksale Bescheid weiß, schweigen die Familien oder leugnen dies sogar. „So etwas in Polen zuzugeben ist, als würde man in Deutschland offen sagen, dass der Opa in der SS war“, sagt Weiss im Film. Zu Beginn stieß das Filmprojekt bei den Bewohnerinnen und Bewohnern von Romanów auf große Skepsis. Doch nach und nach gelang es Weiss, Familien zum Sprechen zu bewegen und so auch Auseinandersetzungen in den Familien anzustoßen. Noch heute sei das Thema „sehr sensibel“, so Weiss in der anschließenden Diskussion, allerdings zeigten ihr die vielen positiven Reaktionen auf den Film – auch aus Polen –, dass man in den letzten Jahren „ein Stück weitergekommen sei.“

Prof. Ryszard Kaczmarek, Direktor des historischen Instituts der Schlesischen

Universität Katowice und Experte für die Regionalgeschichte Oberschlesiens im 20. Jahrhundert, stellte in einem Vortrag Forschungsergebnisse aus seinem 2010 auf Polnisch erschienenen Buch „Die Polen in der Wehrmacht“ vor, das dank der Unterstützung durch den Volksbund in diesem Jahr auch auf Deutsch erscheint.

In seinem Buch geht Kaczmarek zunächst der Frage nach, warum überhaupt polnische Staatsbürger in der Wehrmacht Dienst taten. Grundlage der Einberufung in die Wehrmacht sei die sogenannte „Deutsche Volksliste“ (DVL) gewesen. Diese teilte die deutschstämmige Bevölkerung in den „eingegliederten Ostgebieten“, also den vom Deutschen Reich annektierten Teilen Schlesiens, Pommerns und Ostpreußens, in vier verschiedene Kategorien ein. Kaczmarek beschreibt drei verschiedene Phasen der Einberufung: Von 1939 bis 1941 wurden vergleichsweise wenige „Deutsch-Polen“ einberufen. Nach dem Überfall auf die Sowjetunion 1941 stieg die Zahl stark an, die einberufenen Polen wurden nun in der Regel eingebürgert und in der Statistik mit dem Zusatz „DVL“ geführt. Nach der Schlacht von Stalingrad 1943, als der Bedarf an neuen Rekruten aufgrund der hohen Verluste immer höher wurde, wurden die Kriterien zur Einberufung immer großzügiger ausgelegt. Zugleich nahm die Zahl der Zwangsrekrutierungen stark zu.

Die persönlichen Schicksale und Motive der einzelnen Soldaten seien eine „komplizierte Geschichte“, so Kaczmarek. Neben zwangsrekrutierten habe es auch freiwillige polnische Wehrmachtssoldaten gegeben, einige von ihnen seien sogar begeistert gewesen. Obwohl in bestimmten Regionen Polens fast jede zehnte Familie einen Angehörigen in der Wehrmacht hatte, gäbe es kaum entsprechende Dokumente, wie der Historiker bei seinen Recherchen in polnischen und deutschen Archiven herausfand. Daher analysierte Kaczmarek zusätzlich auch Briefe polnischer Wehrmachtssoldaten und sprach mit Zeitzeugen und Familienangehörigen.

Das Buch beleuchtet ausführlich verschiedene Aspekte des Dienstes polnischer Rekruten in der Wehrmacht. Wie unterschiedlich die Bedingungen waren,

verdeutlichen einige Zahlen: Auf der einen Seite fielen etwa 125 000 der schätzungsweise 500 000 polnischstämmigen Wehrmachtssoldaten dem Krieg zum Opfer. Auf der anderen Seite desertierten allein in Oberschlesien 90 000 von etwa 240 000 polnischen Rekruten.

Auch auf die öffentliche Erinnerung an die polnischen Wehrmachtssoldaten ging Kaczmarek ein. So gebe es noch keine offiziellen Orte der Erinnerung (wie etwa Denkmäler), dafür aber eine Reihe von Ausstellungen und Veröffentlichungen. Seit letztem Jahr wird beispielsweise in unterschiedlichen schlesischen Städten die Wanderausstellung „Großvater aus der Wehrmacht“ gezeigt – zuletzt in Katowice – weitere Stationen sollen folgen.

### Persönliche Erinnerungen

Alojzy Lysko, Autor und Politiker aus dem schlesischen Bojszowy, sprach auf sehr persönliche und ergreifende Weise über seinen Vater, der als junger Mann wenige Monate nach der Geburt des Sohnes zur Wehrmacht einberufen wurde. Nach dem Krieg galt der Vater lange Zeit als vermisst, die Suche nach seinem Schicksal wurde für Lysko zur Lebensaufgabe. Erst 1965 erhielt er die Nachricht, dass sein Vater im Januar 1944 in der heutigen Ukraine gefallen sei. 2008 konnten – auch dank der Unterstützung durch den Volksbund – in seinem Beisein die sterblichen Überreste des Vaters auf der Kriegsgräberstätte in Krupske (bei Kirowohrad) bestattet werden. Die Geschichte seines Vaters, aber auch seine eigene Auseinandersetzung mit dem Thema hat Lysko in einer Reihe von Büchern festgehalten.

Die sehr persönlichen und emotionalen Schilderungen Lyskos zeigen stellvertretend für viele Angehörige polnischer Wehrmachtssoldaten, dass es meist nicht politische Fragen sind, die im Vordergrund stehen, sondern das Interesse an den individuellen Schicksalen und die Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte. Dasselbe Interesse teilen auch noch immer sehr viele Deutsche, wie unter anderem die anhaltend hohe Zahl von Anfragen beim Volksbund, aber auch bei der Deutschen Dienststelle (WASSt) zeigt.

Doch es gibt auch einen grundlegenden Unterschied: Angehörige von polnischen Wehrmachtssoldaten waren lange Zeit einer gesellschaftlichen Stigmatisierung ausgesetzt. Vielfach wurde eine Mitgliedschaft in der Wehrmacht – ungeachtet der individuellen Umstände – pauschal als Kollaboration mit den deutschen Besatzern angesehen. So polemisierten im Präsidentschaftswahlkampf 2005 national-konservative Medien und Politiker gegen den späteren Ministerpräsidenten Donald Tusk, da dessen Vater 1944 zur Wehrmacht einberufen worden war. Die starke Politisierung des Themas hat bis heute oftmals verhindert, dass Polen in ihrer eigenen Familie Nachforschungen anstellten und so die oft vermisste Gewissheit über das Schicksal ihrer Angehörigen erlangen konnten.

Hinzu kommen vielfach Verständigungsprobleme, wenn es um die Thematisierung des Zweiten Weltkriegs im deutsch-polnischen Kontext geht. Dies haben zuletzt die Kontroversen um den ZDF-Mehrteiler „Unsere Mütter, unsere Väter“ 2013 gezeigt. Während der Fernsehfilm in Deutschland als offene und zugleich persönliche Thematisierung der deutschen Kriegsverbrechen gelobt wurde, wurde in Polen vor allem Kritik an der einseitigen und verkürzten Darstellung von Kämpfern des polnischen Widerstands als fanatische Antisemiten laut. Hierzulande stieß diese Kritik oft auf Unverständnis. Dabei ging die Tatsache unter, dass der Film auch in Polen ein Millionenpublikum erreichte und zu zahlreichen Debatten führte.

Das Beispiel „Unsere Mütter, unsere Väter“ zeigt, wie wichtig gegenseitiges Verständnis, aber auch das Wissen um die jeweiligen Sensibilitäten für den deutsch-polnischen Dialog sind. Gerade angesichts der aktuellen politischen Lage, in der einige Beobachter eine Verschlechterung der deutsch-polnischen Beziehungen befürchten, ist es daher gut und wichtig, dass der Volksbund mit seinen Aktivitäten dazu beiträgt, die polnische Auseinandersetzung mit diesem schwierigen Thema auch einem deutschen Publikum bekannter zu machen.

*Dr. Lars Breuer*

# Merci, Musikkorps!

## Münchner Benefizkonzert bringt über 25 000 Euro

Über Musik zu sprechen, ist wie über Architektur zu tanzen. Dieses Zitat beschreibt das Problem, hochklassige Musik in ebenso treffende Worte zu fassen. So war es auch beim jüngsten Benefizkonzert des Musikkorps der Bundeswehr in der Münchner Residenz: Man hätte dabei sein sollen! Über 1 200 Besucher waren in den Herkulessaal gekommen, um dort einen gelungenen Musikabend zu erleben. Unter dem Motto *Melodie und Rhythmus* sorgten die Freunde der sinfonischen Blasmusik zugleich für viele klingende Münzen im Spendensäckel des Volksbundes. Insgesamt über 25 000 Euro kamen dabei zusammen.

Tatsächlich ist Musik durchaus auch körperlich spürbar, zumindest unter dem Eindruck des gewaltigen Klangkörpers des

Musikkorps der Bundeswehr. Wer in einer der ersten Reihen Platz genommen hatte, erlebte das volle Volumen des musikalischen Aushängeschildes der Bundeswehr bisweilen so intensiv und hautnah, als ob man selbst auf der Bühne gestanden hätte. Die Berufsmusiker in Uniform präsentierten sich dabei in der bayerischen Landeshauptstadt als vielseitige Köpfer ihres Faches. Auch international haben sich die Meister der Militärmusik einen wohlklingenden Namen erspielt. Vor einigen Jahren leistete Dirigent Christoph Scheibling sogar musikalische Aufbauhilfe für das neu gegründete afghanische Musikkorps. In München präsentierte das Ensemble um den erstklassigen Dirigenten einen ausgewogenen musikalischen Zweiklang. Während der erste Teil mit dem *Römischen Karneval*, dem *Drei-Kaiser-Marsch*,

dem *Konzert für Violoncello und Blasorchester* sowie Strauss' *Festlichem Präludium* unter dem gekonnten Arrangement von Guido Rennert eher klassische symphonische Blasmusik bediente, widmete sich der zweite Konzertteil auch moderneren Stücken: *Olympic Fanfare and Theme*, *Armenian Dances*, der *König-Ludwig-II.-Marsch* sowie *Merci!* von Udo Jürgens.

Dies offenbarte zugleich die beeindruckende Vielseitigkeit des gesamten Ensembles – wie auch seiner Solisten. Davon gab es viele. Der Reihe nach präsentierten sie sich sowie die besondere Eigenart und Klangkunst ihres jeweiligen Instrumentes: Horn-, Posaune- und Saxophon-Spezialisten in Uniform überzeugten dabei ebenso wie ihre Kollegen mit der E-Gitarre oder an der Orgel. Besonders beeindruckend war dabei der Cellist Florian Sebold, der das Publikum mit seiner Virtuosität und der sichtbaren Begeisterung für seine Kunst in den Bann schlug.

Solist Florian Sebold verschmolz mit seinem Cello gekonnt zu einer musikalischen Einheit. Das fachkundige Münchner Publikum war begeistert. *Foto: Maurice Bonkat*



Einer, der übrigens für all diese schönen Momente im Hintergrund die organisatorische Grundlage schuf, war Fritz Vollmöller mit seinem eingespielten Team. Dem erfahrenen Geschäftsführer des Volksbund-Bezirksverbandes München merkt man leichthin an, dass er diese Arbeit gerne tut, mit viel Können, Liebe und persönlichem Engagement – eben so wie es auch das Musikkorps der Bundeswehr verkörpert und hörbar macht. „Dem ist nichts weiter hinzuzufügen – außer vielleicht ein weiterer Applaus“, scherzte daher auch Altlandrätin und Volksbund-Bezirksvorsitzende Johanna Rumschöttel. Bei Musikern, Gästen und Helfern traf sie damit klar den richtigen Ton, der allerdings im tosenden Applaus des begeisterten Publikums unterzugehen drohte. Merci, Musikkorps – für diesen wunderschönen Abend!

*Maurice Bonkat*

# Veranstaltungskalender 2016

## Gedenkveranstaltungen des Volksbundes

### 28.5. Romagne-sous-Montfaucon, Frankreich

Gedenkveranstaltung  
100 Jahre Verdun-Schlacht  
sowie Abschluss Sanierung

### 31.5. Kiel-Laboe, Deutschland

Gedenkveranstaltung  
100 Jahre Skagerrak-Schlacht

### 1.6. Stensholmen, Schweden

Gedenkveranstaltung  
100 Jahre Skagerrak-Schlacht

### 17.6. Tilsit (Sovjetsk), Russland

Gedenkveranstaltung  
10 Jahre Kriegsgräberstätte

### 20.6. Insterburg (Tschernjachowsk), Russland

Gedenkzeremonie  
20 Jahre Kriegsgräberstätte  
Gedenktag für Flüchtlinge

### 17.8. Kuressaare (Arensburg), Estland

Gedenkveranstaltung  
20 Jahre Kriegsgräberstätte  
des Ersten Weltkrieges  
(mit Einbettung)

### 3.9. Noyers-Pont-Maugis, Frankreich

50 Jahre Kriegsgräberstätte

### 1.10. Niederbronn, Frankreich

50 Jahre Kriegsgräberstätte

### 7.10. Vladslo, Belgien

Gedenkveranstaltung  
Wiedereinweihung und  
Ausstellungseröffnung

### 8.10. Chisinau, Republik Moldau

Gedenkzeremonie  
10 Jahre Kriegsgräberstätte

### 22.10. Neumark (Stare Czarnowo), Polen

Gedenkveranstaltung  
10 Jahre Kriegsgräberstätte  
Zugleich zentrale Veranstaltung  
zu Flucht und Vertreibung  
(mit Einbettung)

### 13.11. Berlin, Deutschland

Zentrale Gedenkveranstaltung  
des Volksbundes  
zum Volkstrauertag  
Deutscher Bundestag

### 13.11. Berlin, Deutschland

Gedenkkonzert  
zum Volkstrauertag  
Deutscher Dom

### 19.11. Podgorica, Montenegro

Einweihung der  
neuen Kriegsgräberstätte

## Kontakt

Weitere Informationen  
zu diesen und vielen weiteren  
Veranstaltungen des Volksbundes  
erhalten Sie auch

im Internet unter  
[www.volksbund.de/nc/  
veranstaltungen.html](http://www.volksbund.de/nc/veranstaltungen.html)

oder via E-Mail  
[gedenken@volksbund.de](mailto:gedenken@volksbund.de)

Für die Förderer organisiert der Volksbund auch 2016 wieder viele Gedenkveranstaltungen im In- und Ausland. Das Foto entstand in Neumark (Stare Czarnowo), Polen. *Foto: Maurice Bonkat*



# Alte und neue Baumpaten gesucht!

*Lebendiges Zeichen der Erinnerung*

**D**iese Idee ist ebenso schön wie naheliegend: mit einem Baum ein Zeichen der Erinnerung setzen! Mit diesem, damals noch ungewöhnlichem Angebot wandte sich der Volksbund vor nunmehr 20 Jahren erstmals an die Angehörigen von Kriegstoten.

Es wurde ein voller Erfolg: Allein in **La Cambe/Frankreich** an der Normandie-Küste übernahmen Volksbundförderer über 1 200 Patenschaften für sämtliche Kugelhornbäume im 1996 gegründeten Friedenspark. In der Folge entstanden drei weitere Friedensparks in Budaörs/Ungarn, Groß Nädltitz/Polen und Sologu-

bowka/Russland. Auch hier fanden sich recht bald über 2 800 Förderer, welche die mit einer Spende verbundene Patenschaft für 3 000 Bäume übernommen haben. Auf unserer Internetseite [www.friedenspark.de](http://www.friedenspark.de) finden Sie dazu weitere Informationen.

Seither sind Jahrzehnte vergangen und besonders der Friedenspark La Cambe besitzt eine große Anziehungskraft für Besucher und Touristen aus aller Welt. Leider sind im Laufe der Jahre aber auch die Kontakte zu einigen Baumpaten abgebrochen. Dies würden wir gerne ändern und zugleich auf die Möglichkeit von **Baumpflegepatenschaften in La Cambe**

hinweisen: Diese Baumpflegepatenschaften sind zeitlich auf fünf oder zehn Jahre begrenzt – und gegen Spenden in Höhe von 250 Euro oder auch 500 Euro möglich.

Daher heute unser Aufruf: Bitte melden Sie sich, wenn Sie oder ein anderes Familienmitglied ein Baumpate sind und wissen wollen, wie es Ihrem Patenbaum geht! **Für weitere Infos wenden Sie sich bis zum 30. Juni 2016 an Silvia Börger**, telefonisch unter 0561-7009-134, via E-Mail an [silvia.boerger@volksbund.de](mailto:silvia.boerger@volksbund.de) oder schriftlich an den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., z. Hd. Silvia Börger, Werner-Hilpert-Str. 2, 34112 Kassel.

## BLUMEN GEGEN DAS VERGESSEN



**Blumen sind Erinnerungen an liebe Menschen**

**Setzen Sie ein Zeichen des Mitgefühls und der Menschlichkeit: Lassen Sie das Grab eines unbekanntes Soldaten schmücken!**

[www.blumenspenden.de](http://www.blumenspenden.de)

### Blumenveranstaltungen in 2016:



**29. Mai 2016:** Gedenkveranstaltung „100 Jahre Schlacht um Verdun“ auf der **Kriegsgräberstätte Romagne-sous-Montfaucon** in Frankreich.



**1. Juli 2016:** Gedenkveranstaltung „100 Jahre Somme-Schlacht“ auf der **Kriegsgräberstätte Fricourt** in Frankreich.

### Online-Blumenspenden – So geht's:

Im Internet wählen Sie die Veranstaltung aus, bei der Sie einen **Blumenstrauß online aufstellen** möchten.



## Gedenken an Gefallene von Champigny-sur-Marne

Zusammen mit dem Deutschen Botschafter in Frankreich Dr. Nikolaus Meyer-Landrut und dem Staatssekretär für Veteranen und Gedenkkultur Jean-Marc Todeschini weihte Volksbund-Präsident Markus Meckel am 31. März 2016 in Champigny-sur-Marne in Anwesenheit der regionalen und lokalen Abgeordneten das renovierte deutsch-französische Beinhaus ein und gedachte der gefallenen Soldaten des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71.

Zuvor besuchten sie das Musée de la Résistance nationale in Champigny-sur-Marne, das an diesem Tag als neues Mu-

seumsprojekt feierlich eröffnet wurde. Die zweijährigen Renovierungsarbeiten des deutsch-französischen Beinhauses wurden von französischer Seite durch die Direction de la mémoire, du patrimoine et des archives und von deutscher Seite durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge betreut und finanziert. Die Gedenkstätte des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 in Champigny-sur-Marne erinnert an die größte Schlacht der Belagerung von Paris, bei der sich drei Tage lang (30. November bis 2. Dezember 1870) 60 000 französische und 70 000 deutsche Soldaten gegenüberstanden. Insgesamt fielen 12 000 Soldaten.

## Gräbersuche Online in sechs Sprachen

Unter [www.volksbund.de/graebersuche](http://www.volksbund.de/graebersuche) bietet der Volksbund mit der *Gräbersuche Online* die Möglichkeit, in wenigen Schritten nach dem Schicksal von deutschen Kriegstoten zu forschen. Dieses Angebot war bisher nur auf Deutsch möglich. Seit April ist die *Gräbersuche Online* nun auch auf Englisch, Französisch, Dänisch, Polnisch und Russisch verfügbar. Das Projekt wurde vom Auswärtigen Amt unterstützt.

„Wir erhoffen uns davon, einen größeren Kreis von Menschen zu erreichen, um weitere Kriegsschicksale klären und mögliche Angehörige ausfindig machen zu

können“, erklärt Volksbund-Präsident Markus Meckel den mehrsprachigen Ausbau der Online-Datenbank. „Jahr für Jahr werden vom Volksbund noch immer etwa 30 000 tote Soldaten und zivile Kriegsoffer geborgen, umgebettet und würdig bestattet. Jedoch können nur in knapp zehn Prozent der Fälle Angehörige ausfindig gemacht werden.“

Der Volksbund erhofft sich durch die Mehrsprachigkeit eine höhere Reichweite des Angebotes. Zugleich ergibt sich so die Hoffnung, mehr Menschen für die Suche nach Verwandten zu interessieren, deren Spur sich während des Krieges verlor.

## Haus- und Straßensammlung bringt fünf Millionen

Über fünf Millionen Euro – das ist das herausragende Ergebnis der Haus- und Straßensammlung im vergangenen Jahr.

Markus Meckel, Präsident des Volksbundes, spricht den vielen Unterstützern, Sammlern und Spendern seinen großen Dank aus: „Sie gehen von Tür zu Tür und von Mensch zu Mensch für den Volksbund – dieses Engagement ist für mich immer wieder überwältigend. Es ist genau dieses Engagement, das eine der tragenden Säulen des Volksbundes ist.“

Neben den vielen ehrenamtlichen Sammlern, wie Mitgliedern und Schülern, dankte Meckel insbesondere der Bundeswehr und den Reservisten, die über 1 700 000 Euro für den Volksbund sammelten. Um die Arbeit an den Kriegsgräbern, die Pflege, das öffentliche Erinnern und Gedenken sowie die Jugend-, Schul- und Bildungsarbeit zu finanzieren, ist der Volksbund zu einem großen Teil auf Spenden angewiesen. Unter anderem wurden so allein im Jahr 2016 über 28 500 Kriegstote geborgen und würdig bestattet.



## Zum Tod von Hans-Dietrich Genscher

Zum Tod des ehemaligen Außenministers Hans-Dietrich Genscher erklärt Markus Meckel, DDR-Außenminister nach den ersten freien Wahlen: „Die Nachricht vom Tod von Hans-Dietrich Genscher macht mich tief betroffen und sehr traurig. Wir verlieren einen großen ‚Friedens- und Versöhnungspolitiker‘, der sich der internationalen Verantwortung Deutschlands vor dem Hintergrund der Geschichte immer bewusst war und diese sehr ernst genommen hat.“

Meckel lernte seinen Amtskollegen Hans-Dietrich Genscher 1990 im Rahmen der 2+4-Verhandlungen kennen. „Schon bei unserer ersten Begegnung gab der erfahrene, stets freundlich zugewandte Diplomat mir als Anfänger einen großen Vertrauensvorschuss und auch nach der Wiedervereinigung hatten wir einen guten und vertrauensvollen Kontakt. Wir beide waren uns – er als Architekt und ich als Neuling – der Tragweite der Verhandlungen immer bewusst und können mit Stolz sagen, dass dieses der wichtigste, zukunfts-trächtigste und wohl auch beste Vertrag für Deutschland und Europa ist. Dafür gilt großer Dank, Anerkennung und Respekt Hans-Dietrich Genscher.“ Zudem betonte Markus Meckel: „Als ‚Friedens- und Versöhnungspolitiker‘ lebte Hans-Dietrich Genscher in ganz besonderer Weise auch das Motto des Volksbundes ‚Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden‘. Denn auch in den Zeiten des Kalten Krieges legte er immer Wert darauf, deutsche Soldatenfriedhöfe zu besuchen. Er stellte sich allen Seiten der deutschen Geschichte und sparte keine aus. Damit war er damals Vielen voraus und ist eine Symbolfigur für den Volksbund.“

## Flucht und Vertreibung – Jahresthema

Vor 70 Jahren stand Deutschland vor der Herausforderung, Millionen Menschen zu integrieren, die ihre Heimat verloren und sehr konkrete Erfahrungen mit Gewalt und Tod zu verarbeiten hatten. Sie hatten nicht einmal Gräber, an denen sie um Angehörige und Freunde trauern konnten, die Flucht und Vertreibung nicht überlebt hatten. Kriegsgräber werden in der öffentlichen Wahrnehmung oft gleichgesetzt mit Soldatengräbern. Das zuletzt 2013 geänderte Gräbergesetz aus dem Jahr 1952 führt aber mehrere Personengruppen auf, deren Gräber als Kriegstote dauerhaft zu erhalten sind. Dies sind nicht nur die Soldaten, sondern neben anderen auch während der Flucht oder Vertreibung umgekommene Zivilisten.

Auf den vom Volksbund gepflegten Kriegsgräberstätten ruhen zahlreiche zivile Opfer von Flucht und Vertreibung. Erst ein kleiner Teil der Toten von Flucht und Vertreibung aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten und Ostmitteleuropa in den Jahren 1944 bis 1946 konnte gefunden und geborgen werden. Die Zahl dieser Toten ist in der historischen Forschung nicht eindeutig belegt. Auf den Kriegsgräberstätten des Volksbundes ruhen – soweit uns heute bekannt – etwa 32 000 Flüchtlinge und Vertriebene. Mit dem Jahresthema 2016 „Flucht und Vertreibung“ ist es dem Volksbund ein besonderes Anliegen, gleichzeitig an alle Opfer der Gewaltmigrationen des 20. Jahrhunderts zu erinnern. Dabei kommen aber auch die aktuellen Fluchtbewegungen nach Europa in den Blick.

Passend zum Jahresthema bietet der Volksbund eine aktuelle Ausstellung und parallel eine pädagogische Handreichung unter dem Titel „Geflohen, vertrieben – angekommen !? Aspekte der Gewaltmigration im 20. und 21. Jahrhundert“. Eine genaue Beschreibung finden Sie unter [www.volksbund.de](http://www.volksbund.de). Unter dem gleichlautenden Titel ist zudem auch eine umfangreiche pädagogische Handreichung in der Reihe „BEISPIELE PRAXIS“ erschienen.

## Neues Verdun-Buch erschienen

Unter dem Titel, „VERDUN 1916 – eine Schlacht verändert die Welt ...“, haben Michael Hörter und Diego Voigt vom Volksbund ein neues Werk zur Geschichte dieser ebenso bedeutsamen wie schrecklichen Schlacht des Ersten Weltkrieges vorgelegt. Verdun ist – auch nach 100 Jahren – eines der Ereignisse des Ersten Weltkrieges, das mit dem Beinamen „Blutpumpe oder Blutmühle an der Maas“ versehen, noch heute unmittelbar Assoziationen weckt, die mit dem Begriff der Materialschlacht als dem Kennzeichen des industrialisierten Massenkrieges im Zeitalter der Millionenheere emblematisch ver-

bunden sind. Mit dem vorliegenden Band wird das Geschehen des Jahres 1916 weniger operationsgeschichtlich, sondern vielmehr in den zahlreichen Facetten zeitgemäßer Militärgeschichte aufbereitet, in der auch wirtschafts-, sozial- und mentalitätsgeschichtliche Fragestellungen aufgezeigt werden. Hinzu kommt die Umsetzung des Verdun-Motivs in Bildender Kunst, Literatur und Film. „**Verdun 1916 – Eine Schlacht verändert die Welt**“, herausgegeben von Michael Hörter und Diego Voigt ist im Aschendorf Verlag unter der ISBN 978-3-402-13158-9 erschienen und im Buchhandel erhältlich.

## Olympia und Lutz Long

Es ist soweit: In diesem Sommer beginnen die 31. Olympischen Spiele in Rio de Janeiro. Trotz aller Veränderungen steht dieser Wettstreit der Nationen bis heute vor allem für den völkerverbindenden Gedanken des Sports. Ein sehr berühmtes und auch gelungenes Beispiel hierfür war auch die Begegnung zwischen dem US-Ausnahmesportler Jesse Owens und seinem deutschen Kontrahenten Lutz Long bei den Olympischen Spielen in Berlin vor nunmehr 80 Jahren. Aus dem sportlichen Wettkampf wurde damals schnell eine echte Freundschaft, die der vorherrschenden nationalsozialistischen Ideologie entgegen stand. Am Ende belegten die beiden Freunde die vordersten Podestplätze. 1943 verstarb Lutz Long im Kriegseinsatz und ruht heute auf der deutschen Kriegsgräberstätte Motta Sant’Anastasia auf Sizilien.

Lutz Long und Jesse Owens bei den Olympischen Spielen in Berlin. Foto: Imperial War Museum



## Kamper See: Ort der dreifachen Tragik

Im polnischen Rogowo hat der Präsident des Volksbundes, Markus Meckel, vor zahlreichen deutschen und polnischen Gästen einen Gedenkort für die hier verunglückten Kinder vom Kamper See eingeweiht. Am 5. März 1945 war dort ein Flugzeug der Deutschen Luftwaffe mit 70 Kindern der Landverschickung und vier Besatzungsmitgliedern abgestürzt und im Kamper See versunken. Die Kriegstoten ruhen seitdem auf dem Grund des Sees. Laut Meckel vereine sich an diesem Ort eine dreifache Tragik: „Die Kinder, die unverschuldet die Schrecken des Zweiten Weltkrieges hautnah erlebten, die von ihren Eltern getrennt wurden und die nun hofften, dem Krieg endlich entfliehen zu können, kamen auf ihrem Weg in die vermeintliche Sicherheit ums Leben.“

## Ernst-Martin Rhein verstorben

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die Mitteilung zum Tode von Ernst-Martin Rhein. Der langjährige Vorsitzende des Kuratoriums Rshew ist am 20. April im Alter von 99 Jahren verstorben. In enger Kooperation des Kuratoriums Rshew, dessen Ehrenvorsitzender er war, verwirklichte der Volksbund unter anderem die deutsche Kriegsgräberstätte in Rshew. Der Volksbund verabschiedet sich von einem seiner wichtigsten Förderer.

## Kooperation zwischen Volksbund und Fédération nationale des Francas

Über deutsch-französische Jugendbegegnungen und Fortbildungen hinaus planen die Fédération nationale des Francas und der Volksbund eine langfristige institutionelle Kooperation: Ausgehend von dem verbindenden Element der Bildungsarbeit sollen insbesondere der Austausch zu Methoden der Friedenspädagogik im deutsch-französischen und europäischen Kontext im Fokus stehen. Die Volksbund-Generalsekretärin Daniela

Schily und der Geschäftsführer der Fédération nationale des Francas Didier Jacquemain bekräftigten die seit mehreren Jahren bestehende Kooperation. Sie tauschten sich in einem Arbeitsgespräch gemeinsam mit den für den deutsch-französischen Austausch zuständigen Fachreferent/innen über weitere Initiativen, Pilotprojekte und Perspektiven aus. Unterstützt wird das Ganze durch das Deutsch-Französische Jugendwerk.

## Volksbund unterstützt dänisches Flüchtlingsmuseum

Markus Meckel hat dem Projekt „Dänemarks Flüchtlingsmuseum“ in Varde/Oksbøl im Auftrag des Volksbund-Vorstandes eine Unterstützung in Höhe von 50 000 Euro zugesagt. Der Projektleiter Claus Kjeld Jensen und Museumsinspek-

tor John Jensen informierten Meckel und den deutschen Botschafter Claus Robert Krumrei vor Ort über das Museumsprojekt, das die Perspektive der Flüchtlinge ebenso betrachtet wie jene der dänischen Gesellschaft sowie Gegenwartsbezüge.

## Letzter Titel der Buchreihe Erzählen ist Erinnern

### Band 118

**Wolfgang Wiechmann:**  
**Überleben in Königsberg. Jugendjahre 1944 – 1947.**  
Kassel 2015  
(194 Seiten).



Als am 9. April 1945 General Lasch Königsberg nach schweren Kämpfen der Roten Armee übergibt, beginnt für die Einwohner der Stadt eine schwere Zeit. Unter ihnen ist auch der zehnjährige Wolfgang Wiechmann mit seiner Mutter. Sie erleben den Zusammenbruch des zivilen Lebens und müssen jeden Tag erneut den Kampf ums Überleben führen, da es keine Lebensmittel mehr zu kaufen gibt. Wie seine Mutter kümmert sich Wolfgang um die Beschaffung von Nahrungsmitteln. Den eigenen Tod durch Verhungern und das Sterben ringsum ständig vor Augen, muss er sich wie ein Erwachsener verhalten und all seine Kraft, Intelligenz und Phantasie zum Überleben einsetzen.

Wolfgang Wiechmanns Aufzeichnungen beschreiben seine Erlebnisse als Kind und Jugendlicher von 1944 bis 1947.

**Zu beziehen bei: Dr. Wolfgang Wiechmann, Bruno-Walter-Str. 8A, 12247 Berlin (14,90 Euro plus Porto/Verpackung).**

Die Reihe „Erzählen ist Erinnern“ führen wir nach diesem Band nicht weiter fort. Wir danken allen Autorinnen und Autoren, die mit uns dieses denkwürdige Mosaik der Zeitgeschichte aus persönlicher Perspektive mitgestaltet haben! Die Bücher sind, soweit nicht vergriffen, noch bei den Autorinnen und Autoren erhältlich. Auf Wunsch erhalten Sie von uns eine Liste der erschienenen Titel:

Volksbund Deutsche  
Kriegsgräberfürsorge,  
Buchreihe *Erzählen ist Erinnern*,  
Werner-Hilpert-Str. 2, 34112 Kassel,  
Telefon: 0561-7009-156, E-Mail:  
[autoresbuchreihe@volksbund.de](mailto:autoresbuchreihe@volksbund.de)

## Kontaktgruppe Kriegsgräberdienste

Auf Initiative des Office National des Anciens Combattants et Victimes de Guerre (ONACVG) und des Volksbundes hat sich in Niederbronn im Elsass die „Kontaktgruppe von Kriegsgräberdiensten in Europa“ gegründet. Die Organisationen, die neben gemeinsamen Aufgaben in ihren jeweiligen Ländern auch vor gemeinsamen Herausforderungen stehen, wollen sich zukünftig stärker vernetzen und gemeinsame Projekte und Veranstaltungen im Bereich des Gedenkens und der Erinnerungskultur entwickeln sowie an einer europäischen Erinnerungspolitik mitwirken. Die Arbeit soll auf den gemeinsamen europäischen Werten beruhen, wie sie im Lissabonner Vertrag formuliert sind. Ein Europa der Freiheit, Demokratie und Solidarität zu leben und zu erhalten – dazu mahnen uns auch die Toten von gestern.

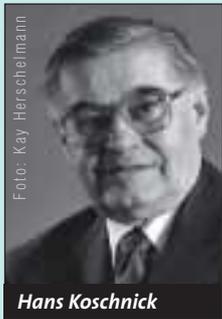
Diese Kontaktgruppe versteht sich als ein Anfang und strebt die Beteiligung von und die Zusammenarbeit mit weiteren Partnerorganisationen an. In der Kontaktgruppe, die sich als Netzwerk versteht, haben die Zusammenarbeit begonnen: das Office National des Anciens Combattants et Victimes de Guerre (ONACVG) aus Frankreich, der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, das Österreichische Schwarze Kreuz, die Oorlogsgravenstichting (Stiftung Niederländische Kriegsgräberfürsorge), das belgische Institut des Vétérans – Institut National des Invalides de Guerre, Anciens Combattants et Victimes de Guerre (IV-INIG) und das Souvenir Français.

## Landesvertretertag NRW am 18. Mai

Der Vertretertag des Volksbund-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen findet am Mittwoch, 18. Mai 2016, im Düsseldorf Landtag statt.

Die Listen der Delegierten sowie der Kandidaten für den Landesvorstand können in der Landesgeschäftsstelle sowie den Bezirksgeschäftsstellen eingesehen werden.

## Zum Tod von Hans Koschnick



Hans Koschnick

„Hans Koschnick war für mich ein wichtiger Freund, Vertrauter und in der Außenpolitik ein wichtiger Partner. Besonders auch das Engagement für die Versöhnung und

Kooperation mit Polen hat uns verbunden“, sagte Markus Meckel, Präsident des Volksbundes, zum Tode des langjährigen Bremer Bürgermeisters und international bekannten Politikers und Versöhners Hans Koschnick.

1967 bis 1985 war Koschnick Bürgermeister und Regierungschef Bremens, 1975 bis 1979 stellvertretender SPD-Bundesvorsitzender, 1987 bis 1994 Abgeordneter des Bundestages. 1994 bis 1996 koordinierte Koschnick als EU-Beauftragter den Wiederaufbau in Mostar. 2001 unterstützte er den Volksbund bei der Gründung seiner *Stiftung Gedenken und Frieden*. Er starb am 21. April im Alter von 87 Jahren.

## Despetaler Reservisten arbeiten in Ysselsteyn

Es kommt sicher nicht besonders häufig vor, dass Stille alles, wirklich alles durchdringt. Diese Stille war Zeichen des Gedenkens an die aktuell bestatteten Soldaten des Zweiten Weltkrieges. Ihre Gräber hatten die freiwilligen Helfer in Uniform zuvor selbst ausgehoben. Die neunköpfige Abordnung der Reservistenkameradschaft Despetal sowie zwei Bundeswehresoldaten aus Holzminden waren aus diesem Anlass zu einem freiwilligen Arbeitseinsatz auf der deutschen Kriegsgräberstätte im niederländischen Ysselsteyn gereist.

Neben der Auseinandersetzung mit dem historischen Erbe dieses so besonderen Ortes und seiner aktuellen Bedeutung



Reservisten aus Despetal bereiten die Einbettung im niederländischen Ysselsteyn vor. Foto: privat

als Lernort der Geschichte standen bei diesem Arbeitseinsatz die konkreten Pflegeaufgaben im Vordergrund.

## 2 330 Euro zum Geburtstag

Anlässlich des 90. Geburtstages erhielt Prof. Dr. Franz Lux von seinen ehemaligen Doktoranden eine großzügige Spende in Höhe von 2 330 Euro für deutsche Kriegsgräber an der ehemaligen Ostfront. Der Chemiker hatte im Zweiten Weltkrieg selbst an der Ostfront gekämpft und dort

viele Kameraden verloren. In Gedenken an diese Menschen bat der 90-Jährige nun anstelle von Blumen und Geschenken um eine Spende für den Volksbund. Diesem Wunsch wurde in großer Zahl entsprochen. Dafür herzlichen Dank an alle Spender und besonders an Prof. Lux aus München.

## Impressum

### Herausgeber

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.  
[www.volksbund.de](http://www.volksbund.de)

**frieden** – Zeitschrift des Volksbundes

Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

92. Jahrgang, Mai 2016 (ISSN 2196-4734)

Das Mitteilungsblatt erscheint zweimal im Jahr, Nachdruck nur mit Quellenangabe und Beleg. Für unverlangt eingesandtes Material wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzung und Bearbeitung des zur Verfügung gestellten Materials vor.

### Spendenkonto

Volksbund Deutsche  
Kriegsgräberfürsorge e. V.  
IBAN: DE23 5204 0021 0322 2999 00  
BIC: COBADEFFXXX  
Commerzbank Kassel

### Redaktion

Maurice Bonkat  
Beirat: Erich Bulitta (kommissarischer Vorsitz), Ingrid Ebert, Manfred Schaake und Martin Neumeister (BJAK-Vertreter)

### Gestaltung

René Strack

### Druck

Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG  
Frankfurter Straße 168 • 34121 Kassel

### Verantwortlich

Daniela Schily, Generalsekretärin

### Anzeigen/Beilagen

Thomas Fischer  
Telefon: 0561 – 7009 – 268

### Verlag

Volksbund Deutsche  
Kriegsgräberfürsorge e. V.  
Werner-Hilpert-Straße 2  
34112 Kassel  
Telefon: 0561 – 7009 – 0  
Telefax: 0561 – 7009 – 221  
E-Mail: [info@volksbund.de](mailto:info@volksbund.de)  
Internet: [www.volksbund.de](http://www.volksbund.de)



### Fotonachweis

Die übrigen Fotos stammen, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Volksbundmitarbeitern oder aus dem Archiv.

### Beilagen

Diese Ausgabe enthält Beilagen von:  
Landesverband Bayern (nur Bayern) und MDM  
Münzhandelsgesellschaft mbH & Co. KG

## Mitglied werden

Ich helfe dem Volksbund als neues Mitglied:

Mein Beitrag pro Jahr  12 Euro  25 Euro  100 Euro  \_\_\_\_\_ Euro (Mindestbetrag: 6 Euro/Jahr)

## Erbschaftsinformation

- Bitte übersenden Sie mir kostenlos die Broschüre „Was wird mit meinem Erbe?“.
- Bitte übersenden Sie mir kostenlos die Broschüre „gut vorgesorgt! 1 – Vollmachten und Verfügungen“.
- Bitte nennen Sie mir unverbindlich einen im Erbrecht qualifizierten Anwalt in meiner Nähe.

## Stiftung Gedenken und Frieden

Informieren Sie mich bitte, wie ich mit der Stiftung Gedenken und Frieden des Volksbundes meinen Förderbeitrag für die deutsche Kriegsgräberfürsorge auf Dauer sichern kann.

## Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten (JBS)

- Ich möchte den Flyer „Workcamps“.  
Weitere Infos und Anforderungen
- Ich möchte weitere Infos zu den JBS.  
auch per E-Mail an [jugend@volksbund.de](mailto:jugend@volksbund.de)

## Mit uns reisen

Reisedatum \_\_\_\_\_

Ich interessiere mich für folgende Reise: Reiseziel, Land \_\_\_\_\_

## Grabnachforschung „Toter sucht Angehörigen“

Ich möchte, dass Sie für mich nach einem Grab suchen.  
Zu diesem Zweck übersenden Sie mir bitte kostenlos den Antrag „Grabnachforschung“.



Name \_\_\_\_\_ Geburtsdatum\* \_\_\_\_\_

Straße und Hausnummer \_\_\_\_\_ PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Telefonnummer\* \_\_\_\_\_ E-Mail\*\* \_\_\_\_\_

Ich bin bereits Mitglied. **Meine Mitgliedsnummer: XXXXX- \_\_\_\_\_ -XX**

Ich möchte den Volksbund-Newsletter erhalten. *(Bitte tragen Sie Ihre E-Mail-Adresse ein.)*

Datum, Ort \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Ihre Daten werden ausschließlich von uns gespeichert und keinem Dritten zugänglich gemacht. Die Einwilligung, dass wir Ihre Daten speichern, können Sie jederzeit schriftlich widerrufen.  
Bitte wenden Sie sich dazu an den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Werner-Hilpert-Straße 2, 34117 Kassel oder per E-Mail an [info@volksbund.de](mailto:info@volksbund.de).

\* Keine Pflichtangaben – \*\* Nur Pflichtangabe bei Newsletter-Abo

Bitte senden Sie diesen Coupon an: **Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.**  
**Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel**



Fotos: Harms, Radtke, Scheitz



# MUSIKSCHAU DER NATIONEN

## DVD-Bestellung

Wer die 52. Musikschau der Nationen verpasst hat oder noch einmal nacherleben möchte, kann die DVD zur diesjährigen Ausgabe für 24 Euro zuzüglich Porto/Verpackung hier bestellen:

Volksbund-Landesverband Bremen  
Rembertistraße 28, 28203 Bremen  
Telefon: 0421 – 324005  
E-Mail: [bremen@volksbund.de](mailto:bremen@volksbund.de)  
Internet: [www.musikschau.de](http://www.musikschau.de)

